Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

91 (1.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis:
in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich.
Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse:
Geschäftsstelle Nr. 209.
Verlag Nr. 21 und 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 894.
Hauptschriftleiter Nr. 19.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen:
die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk.
Rabatt nach Tarif.
Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe.
Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Hüser, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 87. Telephon-Zentrum 423.
Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 91. — Samstag, den 1. April 1922 — Erstes Blatt.

Bismarck.

Ein Staat regiert sich nicht nach Parteiansichten.

Bismarck (1867).

Es war auf einem Spaziergang durch den Sachsenwald. Der Alt-Reichskanzler hatte sich bereits in Groll und Gram vergraben und lebte, aus Amt und Würden entlassen, lediglich der Gastfreundschaft und seinen Erinnerungen. Da blieb der Fürst plötzlich vor einem Ameisenhaufen stehen und betrachtete mit gespannter Aufmerksamkeit das Leben und Treiben dieser rührigen Waldbewohner. „Wenn es eine Seelenwanderung gäbe", sagte er zu seinem Begleiter, „so möchte ich wohl nach dem Tode eine Waldameise werden". „Warum, Durchlaucht?" „Weil ich dann auch nach dem Tode in einem geordneten Staatswesen weiterleben könnte. Hier halten sie auf Ordnung. Sehen Sie, dort schleppen zwei Ordnungsameisen eine Dritte, die sich sicher gegen ein Mitgeschöpf oder gegen die öffentliche Ordnung vergangen hat, vor den Richter. Und dort wird sogar über einen Verbrecher zu Gericht gesessen. Wie er sich verteidigt! Jetzt ist das Urteil gefällt. Nun reißen sie ihm auch schon den Kopf ab. Und dort wird einer, der sich anscheinend der Arbeit für das Volksganze zu entziehen sucht, ein Faulenzer, von seinen Volksgenossen zur Arbeit getrieben. Ja, Untätigkeit duldet man nicht in einem Staate, dessen Zweck und Ziel die Arbeit ist. Das nennt man Ordnung halten. Und wie den Tieren ihre Sorgen gemeinsam sind! Dort schleppen sechse einen Regenwurm zur Nahrung herbei, die dort einen Käfer und jene sind beim Wegebau. Dort die anderen stützen einen alten Gefährten. Vielleicht ist er auch krank oder verletzt. Alles zeugt von Gemeinschaftssinn und von einem geordneten Staatswesen. Ja, ja, wenn es eine Seelenwanderung nach dem Tode gäbe, möchte ich wohl eine Waldameise werden!"

Dieser Ausspruch kennzeichnet so ganz den echt Bismarckschen Geist, dem die Natur und das Leben des Menschen ein lebendiger Organismus waren, in dem sich die Gesetze der Ewigkeit selbst auf ihre Weise auswirken. Hier auch liegt der Schlüssel zu Bismarcks Wesen, zu seiner tiefen Kenntnis aller natürlichen Vorgänge auch im Menscheninnern, sie gab ihm die Menschenkenntnis und das feine psychologische Verständnis für alle Zusammenhänge in der Welt der Natur und des Geistes, mit dem der Staatsmann es verstand, das Leben und die Natur und mit beiden die Menschen zu meistern. Als aufmerksamer Beobachter von Jugend auf mit dem Lande verwachsen, entging dem regen Geiste nichts, was im Buche der Natur geschrieben stand, deren Mannigfaltigkeit im Verein mit der Vielgestaltigkeit des Lebens er immer wieder auf ein letztes Daseinsprinzip zurückzuführen suchte. Und zu all diesem gesellte sich das hohe Pflichtgefühl, das ausgeprägte Verantwortungsempfinden, das sein Dasein, Denken und Handeln erfüllte, wohin er auch immer gestellt war.

Wenn wir heute jener Worte des alten Kanzlers am Ameisenhaufen im Sachsenwalde gedenken, so verlockt das zu naheliegenden Vergleichen. Schon die Betrachtungen über den Gemeinschaftssinn der Ameisen könnten uns Stoff zum Nachdenken geben. Stände Bismarck heute wieder vor dem Getriebe dieser kleinen Welt, so würde er aus der Kenntnis des innerpolitischens Lebens der letzten Jahre in unserem Vaterlande seine Betrachtungen auch hinsichtlich der Färbung der kleinen Erdbewohner erweitern und nach den schwarzen und roten, den rechts- und den linksgerichteten suchen, und er würde der Versuchung wohl nicht widerstehen, an das Gebaren der einzelnen „Bürger" dieses Ameisenstaates Betrachtungen auch politischer Art zu knüpfen.

Gemeinschaftssinn und geordnetes Staatswesen, das waren die Eigenschaften, die dem vielbewährten Staatsmanne als die Fundamente erschienen, auf denen allein ein geordneter Staat sich aufbauen und auswachsen kann. Aber ein solcher Staat läßt sich nicht, wie der Kanzler 1867 sagte, nach Parteiansichten regieren. Gewiß kannte auch Bismarck das Leben und Treiben der Parteien in einem Lande, dem er zwar die äußere Einigung geschenkt, dem aber auch die innere Einigkeit zu geben selbst seinem Genie nicht gelungen war. Auch Bismarck hat sich als unerschrockener Kämpfer in die Arena der Kämpfe gestellt, wenn es um das Staatswohl ging. Aber er blieb doch immer der Staatsmann, der Mann, der mit dem weiten Blick das Wohl des Ganzen seines Volkes im Auge hatte und auf lange Hand hinaus zu disponieren verstand. Mit der ganzen Wucht seiner kraftvollen Persönlichkeit hat sich der alte Kämpe oft gegen Bestrebungen aufgelehnt und sie bekämpft, in denen er mit dem Seherblick des Genies das wachsende Unheil herannahen sah, das heute am Mark unseres Volkes frißt, das in ständig zunehmendem Maße das öffentliche Leben zu beherrschen sucht, das in Reich, Staaten und Gemeinden seinen zerklüftenden Einfluß ausübt und nun durch die Uebergriffe auf das Schulwesen das ätzende Gift auch in die Herzen der Jugend zu träufeln sucht. Die Folgeerscheinungen dieser inneren Uneinigkeit müssen wir täglich verspüren, ja wir sehen erst jetzt wieder aus der Erpressernote der Entente, was alles man einem innerlich zerrissenen, sich selbst zerfleischenden Volke zutrauen zu können glaubt, weil die Schwäche diesen Feinden alles zu tun gestattet. In solchen Stunden erkennen wir immer wieder, daß uns nichts so Not tut wie politische Schulung und die staatsbürgerliche Erziehung zur Einigkeit. Die Notwendigkeit hierzu ist um so größer, nachdem wir die Gestaltung unseres politischen Geschickes im Innern wie draußen selbst in die Hand genommen haben. Schon erkennen wir, wie dasselbe Volk, der Politik müde werdend, sich ihr und der politischen Verhetzung abwendet, weil die Erwartungen, die es an die neue Zeit geknüpft hat, sich nicht so erfüllten, und weil ihm nicht die Führer und Lehrmeister erstanden sind, denen es gelungen wäre, die Masse des Volkes mit ihren Aufgaben vertraut zu machen. An Stelle parteilos ihres Amtes waltender Männer mit Weitblick und Führereigenschaften erstanden die Verbreiter parteipolitischer Ideen und leerer Schlagworte und keiner der neuen, zur Führung Berufenen hat es bis heute verstanden, nach dem Bismarckschen Werke der Einigung der deutschen Einigkeit auch nur den Boden zu bereiten. Ein jeder geht seinen Parteiweg, beklagt in öffentlichen und Parteireden die innere Zerrissenheit des Volkes, aber er findet selbst weder die Verantwortung noch das Zeug in sich, die parteiegoistischen Interessen zurückzustellen und sie den großen Aufgaben unterzuordnen, die ihm durch sein Amt bestellt und anvertraut sind. Und gerade die Repräsentanten des Reiches und der Staaten schließen sich, mit ganz wenigen Ausnahmen, von diesem Verfahren nicht aus und lassen dadurch erkennen, wie wenig sie das Gebot der Stunde erfaßt haben. Wenn man mit einem so gewaltigen äußeren Feind, wie er uns gegenübersteht, den Kampf um das Recht aufnehmen will, wenn man selbst die Wurzel alles Uebels, die innere Zerrissenheit, erkannt hat und nichts anderes dagegen tut, als in Parteiversammlungen zu reden und seine Unterstützung in einer mehr oder weniger willfährigen Parteipresse zu suchen, dann zeigt man, daß man die elementarste Vorbedingung nicht erkannt hat. Man sucht Stimmung in der Partei zu machen, man bangt um die Autorität, und man ist dankbar für jedes Wort der öffentlichen Meinung, das der Stärkung dieser Staatsautorität dienen kann. Während man aber heute solchen Baustein zum Fundament der Zukunft annimmt, geht man morgen hin, um ihn wieder aus dem Gefuge des Ganzen herauszureißen und zum Parteigerümpel zu werfen. Möchten doch unsere verantwortlichen Leiter in Reich und Staaten sich bewußt sein, daß sie für das Wohl des Volkes, aller Parteien, berufen sind und daß es ihnen daran liegen müßte, durch politisch geschicktes und persönlich taktvolles Verhalten sich das Vertrauen des Volksganzen zu erringen. Man verwehrt uns zwar, die großen Männer der deutschen Vergangenheit zu ehren, so lehre man uns denn, den führenden Männern der Gegenwart mit jenem parteilos gestimmten Vertrauen zu begegnen, das eine neue und glückliche Zukunft gewährleistet und die Vorbedingung für den Erfolg ist. Gehen solche Drohungen sogar von sogenannten Volksvertretern aus und macht man den Boden der Parlamente in schamloser Weise zum Schauplatz häufig jede nationale Würde vermissen lassender Auftritte, so wird damit auch nicht das Vertrauen geschaffen und befestigt, das wir dieser Einrichtung entgegenbringen müßten. Wie groß und mächtig könnten wir innerlich dastehen, trotz aller unserer äußeren Niederlagen und Bedrängnis, wie ganz anders könnte unsere Regierung selbst nach außen auftreten, wenn sie sich eine Position geschaffen und durch einheitlich bestimmenden Einfluß dem Gemeinschaftssinn, der deutschen Einigkeit, die Wege gebahnt hätte! Tiefgründiges Wissen und rhetorische Talente können allein solche Werte nicht schaffen u. lebensfähig erhalten. Feste, im Feuer erprobte Charaktere und eine mit der Psyche des ganzen Volkes auf das Innigste vertraute Menschenkenntnis müssen, in die Tiefe schürfend, zu erkennen suchen, was dem Volke, nicht einer Partei, zu der man sich zufällig bekennt, nottut.

Wo in aller Welt hätte ein Bismarck es je unternommen, in das Parteigetriebe hinabzusteigen und einer Partei die eigenen politischen Anschauungen zu verkünden? Aber Bismarck war eben ein Staatsmann, sein umfassender Geist, sein Charakter und die vorbildliche Auffassung auch seiner ethischen Pflichten, die seine Stellung ihm auferlegten, haben ihn nicht nur davor bewahrt, sondern auch niemals den Gedanken an solche Kleingeistereien in ihm aufkommen lassen. Darin lag nicht zuletzt Bismarcks Stärke, lag seine Größe, durch die er auch dem heftigsten politischen Gegner Achtung und Verständnis abzugewinnen verstand. Und dazu kam noch ein anderes: In einer Zeit, wie der unsrigen, in Jahren, wie sie das deutsche Volk seit dem großen Einigungskriege 1870 durchgemacht hat, in denen es in beispielloser Weise aufwärtsstrebend, von Neid und Mißgunst umgeben und den zersetzenden Einflüssen der Zeit ausgesetzt war, hat es nicht immer verstanden, über seinen idealen Gütern zu wachen, deren Pflege erforderlich ist, wenn es seinen Platz behaupten will. Die Geschichte zeigt so oft, daß ein Volk dem Niedergang geweiht war, wenn es neben seinen kulturellen und geistigen Gütern auch die Religion vernachlässigte und daß es erst dann wieder zu sich selbst zurückfand, wenn auch die Kirche mit ihren Ewigkeitswerten ihren gebührenden Anteil an dem Leben der Nation hatte. Das „Wir Deutsche fürchten Gott, und sonst nichts auf der Welt" kam bei Bismarck nicht nur aus dem Munde des Staatsmannes, der in dem Vollbewußtsein der ihm zur Verfügung stehenden realen Macht zum Volke und der Welt sprach, sondern es kam auch aus dem Herzen eines Deutschen, für den Gottesfurcht und Gottestreue ein mit dem Staatsbegriff unzertrennbares Ganzes darstellten. Für Bismarck gehörte das Eine zu dem Andern wie umgekehrt.

Oberschlesiens Autonomie?

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Einem Breslauer Telegramm zufolge, hat sich eine Vertrauensmännerversammlung des Oberschlesischen Zentrums für die Autonomie Oberschlesiens ausgesprochen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese nicht erfreuliche Aktion auf die kürzlich gehaltene ungeschickte Breslauer Rede des preußischen Ministerpräsidenten Braun zurückführt, dessen schulmeisterliche Warnung vor Losreißungsbestrebungen, natürlich gerade wie das in solchen Fällen zu sein pflegt das Gegenteil bewirkte. Wie liegen nun die Verhältnisse in Oberschlesien? Ein Teil der oberschlesischen Zentrumspartei ist immer Träger des Autonomiegedankens gewesen. Vorläufig ist es fraglich, ob das gesamte oberschlesische Zentrum dem Rufe dieser Vertrauensmännerversammlung folgen wird. Träte das ein, so wäre es natürlich, da ja das Zentrum die bei weitem die stärkste Partei Oberschlesiens ist, um ein Verbleiben Oberschlesiens bei Preußen geschehen. Bisher war die Lage so, daß das Zentrum im eigentlichen Industriegebiet in Deutsch-Oberschlesien unter der Führung des bekannten Abgeordneten Pfarrer Ulitzka und des Generalsekretärs Ehrhardt für den von Preußen losgelösten Bundesstaat Oberschlesien eintrat. Parole war, Bewahrung Oberschlesiens vor Rückkehr zum preußischen Hakatismus — eine Gefahr, die mit dem gegenwärtigen Kurse in Preußen in dem Reiche wohl kaum in Verbindung gebracht werden kann. Diesen Bestrebungen stand das Zentrum links der Oder, in den Kreisen Leobschütz und Ratibor, sowie in den oberschlesischen Kreisen, die nicht im Abstimmungsgebiet lagen, scharf gegenüber. Diese Kreise wünschen eine von Preußen losgelöste Provinz Oberschlesiens unter Verbleib im preußischen Staatsverbande unter Ablehnung des Bundesstaatsgedankens.

Was die Stellung der Reichsregierung zur oberschlesischen Autonomiefrage anbetrifft, so ist diese erst vor wenigen Tagen auf die Erklärung festgelegt, daß es verfassungsgemäß dem oberschlesischen Volke freistünde seine staatliche Stellung selbst zu bestimmen. Ein Einfluß der Reichsregierung wird sich weder in der einen, noch in der anderen Richtung geltend machen.

Entscheidung am 15. April?

t. **Paris**, 31. März. Nach dem Temps soll die Kontrollkommission am 1. Juni ihre Tätigkeit in Deutschland aufnehmen. Spätestens bis zum 15. April soll auf Deutschlands Antwort gewartet werden, damit die Finanzkontrolle vorbereitet sei. Falls erforderlich würden Zwangsmaßnahmen anfangs Mai eingeleitet werden.

20 Prozent der deutschen Aktien zur Befriedigung der Reparationskommission.

t. **London**, 31. März. Der Korrespondent der „Daily Mail" in Berlin will von zuständiger alliierter Seite in Berlin erfahren haben, daß verschiedene Gruppen des Reichstags, die deutsche Volkspartei mit inbegriffen, der Regierung den Vorschlag gemacht hätten, 20 Prozent der Aktien aller deutschen Unternehmungen für die Bezahlung der Reparationen abzutreten unter der Bedingung, daß die Alliierten dann auf jedes andere Mittel verzichten wollten, um sich bezahlt zu machen. Der Korrespondent glaubt ferner zu wissen, daß mehrere einflußreiche Minister diesen Plan befürworteten.

Dr. Wirth fährt nach Genua.

w. **Berlin**, 31. März. Dem italienischen Botschafter in Berlin ist heute über die Zusammensetzung der deutschen Delegation folgendes mitgeteilt worden; daß voraussichtliche Delegierte sein werden: der Reichskanzler Dr. Wirth, der Reichsminister des Aeußeren Rathenau, Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Reichswirtschaftsminister Schmidt.

Telephon Genua—London.

London, 31. März. Genua stand gestern mit London in telephonischer Verbindung. Man hofft, daß es Lloyd George möglich sein wird, während der Konferenz in täglicher telephonischer Verbindung mit seinen Londoner Kabinettskollegen zu bleiben.

Die Kohlenversorgung.

Berlin, 31. März. Gestern vormittag trat zu Berlin die Vollversammlung des Reichskohlenrates zusammen. Der Geschäftsführer des Reichskohlenrates Berghauptmann Bennhold machte längere Ausführungen, in denen er u. a. sagte: Die deutsche Steinkohlenförderung hat die Produktion von 1920 um rund 4 Prozent übertroffen. Die deutsche Kohlenerzeugung hat sich im Jahre 1921 um rund 11,5 Prozent gehoben. Sowohl bei der Kohle wie auch beim Koks entfällt der wesentlichste Teil der Steigerung auf das Ruhrrevier. Hier ist eine Steigerung von reichlich 12 Millionen Tonnen gegen das Vorjahr, das ist ein Mehr von rund 11 Prozent, festzustellen. Die allgemeine Brennstofflage Deutschlands hat jedoch keine merkliche Entspannung erfahren. Durch den Eisenbahnerstreik ist sogar eine sehr fühlbare Verschärfung für einzelne Wirtschaftsgebiete herbeigeführt worden. Auch die Brennstofforderungen der Entente haben im Februar d. J. nicht annähernd erfüllt werden können. Es ergaben sich Rückstände von fast 700 000 Tonnen. Ueber die Frage der Nachlieferung werden dieser Tage neue Verhandlungen vor der Reparationskommission stattfinden. Die Entente fordert im Jahre 1922 etwa das Dreifache gegenüber dem Juni. Zur Vermehrung der heimischen Kohlenerzeugung ist es unbedingt erforderlich, daß die Arbeiterschaft eine erträglich eingerichtete Ueberarbeit leistet. Der in der letzten Vollversammlung gewählte Vereinsausschuß ist an die Prüfung der Kohlenpreise herangetreten. Bei den Ruhrzechen sind seit 1914 bis Februar 1922 die Lohnkosten um das 32fache, die Materialkosten um das 35fache, dagegen die Nettokohlenerlöse nur um das 30fache gestiegen. Dieses Mißverhältnis bedarf des Ausgleichs. Eine weitere Brennstoffverteuerung ist von der am 1. April in Kraft tretenden erhöhten Kohlensteuer und Umsatzsteuererhöhung zu erwarten. Die Gesamtbelastung beläuft sich überschläglich auf rund 28½ Milliarden Mark.

Der neue Ernährungsminister.

Berlin, 31. März. Der Reichspräsident hat den Reichstagsabg. Anton Fehr zum Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ernannt.

4 Mark Porto.

w. **Berlin**, 31. März. In einer Rede im Hauptausschuß des Reichstages wies der Reichspostminister Giesberts darauf hin, daß infolge der Mehrbelastung durch die Besoldungs- und Lohnerhöhungen das Briefporto für den Fernbrief voraussichtlich auf 4 Mk. erhöht werden müsse.

Polnische Wirtschaft.

Warschau, 31. März. Finanzminister Michalski teilte im „Sejm" mit, daß sich im Etat des Staatshaushalts in der Zeit vom 1. November 1918 bis 31. Dezember 1921 ein Defizit von rund 22 Milliarden polnischer Mark ergeben hat. Am 31. Dezember betrug die innere Schuld über 251 Milliarden polnischer Mark, die auswärtige Schuld über 230 Millionen Dollar. Nach dem Voranschlag für 1922, der zum ersten Male alle polnischen Teilungsgebiete umfaßt, betrugen die Ausgaben 591 Milliarden, die Einnahmen 458 Milliarden, das Defizit somit 133 Milliarden.

Die Türkei fordert Adrianopel.

Konstantinopel, 31. März. Der Ministerrat hat mit der Ausarbeitung der Antwortnote auf den Friedensvorschlag der Alliierten begonnen. Dem Vernehmen nach wird die Hohe Pforte auf der Rückgabe Adrianopels und Gallipolis bestehen.

Lenin lebt noch.

Moskau, 31. März. Am 27. März eröffnete Lenin den 11. allrussischen Parteitag der Kommunisten. In seiner Eröffnungsrede erklärte er, das Schwerste sei schon überstanden. Immerhin beständen noch Gefahren, die man nicht außer acht lassen dürfe. Ein Hauptzweck der jetzigen Tagung sei die Festigung der Parteieinheit und die Zusammenarbeit mit den kommunistischen Parteien des Westens.

Einstein in Paris.

Paris, 31. März. Im Studentenhaus sprach Prof. Langevon vor dem College de France in Gegenwart des Prof. Einstein über die Relativitätslehre. Einstein wurde mit wahrer Begeisterung empfangen.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

So ist der Bismarck vor dem Ameisenhaufen seiner niedersächsischen Wälder, der den Gemeinschaftssinn und die Staatsordnung als das höchste für den Staatsbürger zu erstrebende Ziel hinstellt, uns ein Mahnzeichen, das aus der alten in die neue Zeit herüberragt. Diese Worte zu schaffen, sie zu pflegen und zu mehren, ist in einer Stunde höchstes Gebot, in der das Vaterland von einem jeden von uns — ob Führer oder Mann — selbst- und parteilos die Hergabe des Letzten verlangt. Es zu erreichen, wird uns nur möglich sein, wenn wir uns auf die Pflichten besinnen, die uns durch die großen Traditionen unserer Geschichte und das Erbe unserer Väter auferlegt sind und wenn wir — dieser bei jeder Gelegenheit dankbar gedenkend — uns frei machen von dem Parteigezänk der Zeit. Erst wenn wir uns innerlich eins fühlen und es wissen, daß wir Deutsche, alle Deutsche, im Osten wie im Westen, im Norden wie im Süden sind, denen das gemeinsame Vaterland über allem stehen muß, erst dann werden auch im Kampf um die Zukunft uns die Männer erstehen, die von dem Vertrauen und der daraus entspringenden Kraft des ganzen Volkes getragen sind. Ist dieser Moment da, dann wird auch das Volk sich freudig einer solchen Führung anvertrauen, weil es sich eins weiß mit Führer und Bruder.

Diesen Gemeinschaftssinn im „Zukunftsstaate" zu erreichen, müssen wir alle Kräfte frei machen, die zur Hebung des nationalen Bewußtseins dienen können. Hierhin gehören die Achtung unserer nationalen Farben, die Pflege des nationalen Liedes und die Schaffung nationaler Gedenktage, die nicht das im Volke Trennende, sondern das uns Einende betonen und wach erhalten. Die Frage der Reichsfarben hat ja bereits die unerquicklichsten Folgen gezeitigt. Ausländer und Auslandsdeutsche sagen mit Recht, wenn es einmal den Deutschen an einem Grund zu neuen Zwistigkeiten mangelt, so legen sie sich eine neue Reichsfahne zu. Die Pflege des Nationalliedes, über dessen Wahl ein Zweifel wohl kaum bestehen dürfte, nachdem das „Deutschlandlied" seine Kraft und Tiefe bereits in frohen und in schweren Zeiten bewährt hat, wird eine der vornehmsten Aufgaben von Schule und Haus, und nicht zuletzt von den vielen Vereinen sein, an denen es uns Deutschen ja nie gemangelt hat. Auch hier wird staatsbürgerliche Erziehung noch gute Arbeit zu tun haben. Mit Bedauern denken wir noch heute an jene Oberschlesien-Protestversammlung in der hiesigen Festhalle, die nach flammenden Worten von „Vertretern aller Parteien" als eine deutsche Versammlung auseinanderging, ohne der Weihe der Stunde durch Absingung eines nationalen Liedes Ausdruck gegeben zu haben — ein Vorgang, der z. B. in den Ländern des Westens einfach undenkbar gewesen wäre.

Was den nationalen Feiertag anbetrifft, so sind wir auch da auf dem besten Wege, den Ausländern Recht zu geben und einen neuen Zankapfel zu schaffen. Es gibt Leute, die finden, daß man den Tag der „Freiheitserkämpfung" des deutschen Volkes zum nationalen Feiertage erheben müsse. Daß diese Freiheit aber wohl noch erst geboren werden muß, unterliegt wohl kaum noch einem Zweifel. Auf der Suche nach einem nationalen deutschen Feiertag sollte man deshalb Bismarcks Geburtstag zum Anlaß nehmen und jenen Tag wählen, an dem dieser deutsche Genius die Einigung der deutschen Stämme zum Abschluß brachte, und wir sollten gerade den Tag des Versailles von 1871 dazu erklären, weil dieser Tag auch das trübste Dunkel des Jahres 1919 überstrahlen wird. Was dort zuletzt geschehen, das wird bei Gott und den Geistern der Väter durch kommende Generationen, auf welchem Wege es auch immer sei, wieder abgewaschen werden, und unbefleckt wird in Jahrhunderten das Versailles von 1871 als Fanal des Ruhmes durch die deutsche Geschichte leuchten. Dafür muß allein uns unsere Jugend bürgen.

Zum Lied und Feiertag der Nation gilt es dann aber auch noch einen Gedenktag zu fügen. Was die großen Nationen der Entente bereits lange fertigbekommen, die Art, wie sie die Toten des Weltkrieges geehrt haben, das ist an uns spurlos vorübergegangen, weil Regierung und Volk im Kleinkrieg der Parteien dazu keine Zeit gehabt haben und anderes zu tun hatten. Denken wir daran, daß unsere Toten sich die Unsterblichkeit erkämpften, und daß sie das Recht haben, für immer unter uns weiterzuleben.

So möge denn der heutige Tag, der am Schicksalswege des deutschen Volkes als ein weithin leuchtender Meilenstein steht, uns zu innerer Sammlung führen, und Führer wie Mannschaft im Staatsschiff Anlaß geben, den Kurs der Fahrt zu prüfen. Folgen wir dem Geiste Bismarcks, dann wird sein Werk der deutschen Einigung sich zur deutschen Einigkeit vertiefen und auf den Trümmern des von ihm einst errichteten Reiches ein Ordnungsstaat erstehen, wie er unserem größten Deutschen begehrenswert erschien. v. L.

3. Lesung der Steuervorlagen.

t. **Berlin**, 31. März. Der Reichstag war am Freitag bemüht, die Steuervorlagen in 3. Lesung zu verabschieden. Vorher wurden 18 kleine Anfragen von geringer Bedeutung beantwortet. Wesentlich war nur, daß französischen Fremdenlegionswerbern, die nun auch in Berlin ihr Unwesen treiben und unerfahrene Leute in ihre Netze ziehen, durch aufklärende Plakate an den Bahnhöfen ein Ziel gesetzt werde. Weiter wurde mitgeteilt, daß wie für Preußen, so auch für das Reich ein Ueberalterungsgesetz geplant sei, wonach Beamte, die 65 Jahre alt sind, aus dem Dienst ausscheiden.

Ein Kolonialgedenkzeichen soll ausgegeben werden, um den Kolonialgedanken in Deutschland wieder aufleben zu lassen.

Der Gesetzentwurf zur Erhöhung der Unterstützungen von Rentenempfängern der Invaliden- und Angestelltenversicherung wurde mit einer Erhöhung der Waisenrenten von 2000 auf 4000 Mk. angenommen.

Dann kam die 3. Lesung der Steuervorlagen. Die Erhöhung der Kohlensteuer von 20 auf 40 Proz. wurde gegen eine erhebliche Minderheit, die sich aus Deutschnationalen, einigen Volksparteilern, Unabhängigen und Kommunisten zusammensetzte, angenommen.

Ebenfalls angenommen wurde das Gesetz zur Aenderung der Branntweinmonopolvorlage.

Beim Vermögenssteuergesetz hielt der Kommunist Höllein wieder eine seiner bekannten Reden, in der er den Reichstag „ein Jammerparlament" nannte und die Sozialdemokratie als Partei des satten Spießertums bezeichnete. — Ein sozialdemokratischer Antrag auf völlige Befreiung der Sparkassen von der Vermögenssteuer wurde abgelehnt. Das Gesetz gelangte dann zur Annahme, ebenso das Vermögenszuwachssteuergesetz und ohne Aussprache auch das Kohlensteuergesetz und das Kapitalverkehrssteuergesetz.

Das neue Besoldungsgesetz.

Berlin, 31. März. Nach der bereits gemeldeten Abstimmung über das Vertrauensvotum nahm der Reichstag in später Abendstunde noch den Gesetzentwurf einer sechsten Ergänzung des Besoldungsgesetzes in zweiter und dritter Lesung unter Ablehnung aller Abänderungsanträge nach den Ausschußbeschlüssen an.

Abg. **Delius** (Dem.) berichtete über die Ausschußverhandlungen. Der Ausschuß hatte die Bezüge der Gruppe VII im Endgehalt auf 1000 Mark erhöht und die Staffelung etwas verändert, so daß sich folgende Reihe ergibt: 20 000 M, — 21 000 M, — 22 000 M, — 24 000 M, — 25 000 M 26 000 M, — 27 000 M, — 28 000 M. Der Kinderzuschlag wird für Kinder vom 14. bis 21. Lebensjahr nur gewährt, wenn sie 1. sich in der Ausbildung befinden oder erwerbsunfähig sind, und 2. nicht ein eigenes Einkommen von mehr als 4000 M jährlich haben. Den verheirateten Beamten kann ein Frauenzuschlag gewährt werden. Der Frauenzuschlag kann auch den Witwen gegeben werden, die versorgungsberechtigte Kinder zu verhalten haben. Der Teuerungszuschlag beträgt zum Grundgehalt, den Diäten und Ortszuschlag, soweit diese Bezüge 10 000 M nicht übersteigen, 50 %, im übrigen 30 %, zu den Kinderzuschlägen 30 %.

Reichsfinanzminister Dr. **Hermes** erklärt, daß die gesamten Kosten der neuen Aufbesserung auf 50 Milliarden Mark kommen. Durch den deutschnationalen Antrag würde sich diese Summe auf 62½ Milliarden erhöhen, das läßt sich nicht vertreten.

Der Haushalt des Ministeriums des Innern genehmigt.

Der umfangreiche Haushalt des Ministeriums des Innern ist gestern nachmittag angenommen worden. Das Hauptgewicht in den Beratungen lag bei dem Haushalt für die Förderung von Landwirtschaft und Ernährung, der ebenfalls in das Bereich des Ministers Remmele gehört. Fast eine Woche lang zogen sich die Debatten über landwirtschaftliche Angelegenheiten hin, aber — man darf es schon sagen — nicht nur deshalb, weil die Förderung der Landwirtschaft und damit der Ernährung eine der wichtigsten Staatsaufgaben ist, sondern weil noch andere Gründe, parteipolitische, auf die Länge der Beratungen einwirkten. Das für und wider die Zwangswirtschaft spielte eine sehr große Rolle und wird sie auch weiterhin spielen, mit Recht. Aber etwas anderes kam hinzu. Im Landtag sitzt seit den letzten Wahlen eine reine Bauernpartei, der Landbund. Ihm gehören Abgeordnete an, die früher anderen Parteien angehörten. Der Landbund fühlte natürlich bei Beratung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten die Pflicht, seine Daseinsberechtigung nachzuweisen. Die anderen Parteien hielten es gleichfalls für ihre Pflicht, dem Landbund nachzuweisen, daß für sein Dasein im Landtag kein Bedürfnis bestehe, weil die Interessen der Landwirtschaft in ausreichendem Maße durch die bisherigen Parteien geschützt seien. Besonders die Redner des Zentrums stellten sich auf diesen Ton ein. Manche unerquickliche Stunde wurde debattiert, weniger dem Allgemeininteresse als dem Parteiinteresse zum Vorteil. Auch eine andere Angelegenheit wurde mit starkem parteipolitischen Unterton behandelt: es waren die Angelegenheiten der Badischen Landwirtschaftskammer. Es genügt zum Verständnis für die Oeffentlichkeit, auf folgendes hinzuweisen: Präsident der Landwirtschaftskammer ist der Landbündler Gebhard, Präsident des Badischen Bauernvereins, dessen Mitglieder wohl alle Zentrumsanhänger sind, ist der Zentrumsabgeordnete Weißhaupt. Auch die Politik wird von Menschen gemacht und ist deshalb Irrungen und Wirrungen unterworfen. Jeder will das Beste, aber was ist das Beste? Minister Remmele kam schließlich auf den guten Gedanken, um Beendigung der Landwirtschaftskammerangelegenheiten zu bitten. So kam man schließlich zum Schluß und fand sich wieder einig in der Bewilligung der Mittel, mit denen Herr Remmele sorgen soll, daß unsere Ernährung durch eine intelligente Landwirtschaft gebessert wird. Wir wünschen ihm eine glückliche Hand, und freuen uns, wenn er aus den tausend Meinungen der 86 Landtagsabgeordneten die beste für seine Zwecke entdeckt

Sitzungsbericht.

Karlsruhe, 31. März. Der Landtag setzte heute vormittag die Einzelberatung der Ausgaben für

Landwirtschaft und Ernährung

fort.

Abg. Gebhard, der Präsident der Badischen Landwirtschaftskammer, beschäftigte sich nochmals mit den

Angriffen auf die Landwirtschaftskammer.

Er dankte zunächst dem Minister für seine Erklärungen über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer. Der Bericht des früheren Abg. Dr. Leser (Dem.) über die Geschäftsführung der Landwirtschaftskammer kann nach unserer Auffassung nicht als objektiv angesehen werden. (Widerspruch.)

Präsident Wittemann: Sie gehen etwas zu weit; so kann man mit einem offiziellen Beschluß des Landtages, der den Leserschen Bericht darin billigt, doch nicht umgehen. (Sehr richtig! auf mehreren Seiten.)

Der Redner befaßte sich dann im Einzelnen mit mehreren Geschäften der Landwirtschaftskammer. Auch ich bedauere den Mißgriff, der darin lag, daß die Landwirtschaftskammer Lebensmittel kaufte, die aus der Schweiz hereingeschmuggelt waren. Als der geschäftsführende Direktor merkte, woher die Lebensmittel kamen, wurde das Geschäft schnell eingestellt. (Zwischenrufe.) Ich muß auf diese Dinge eingehen, um eine klare Atmosphäre zwischen Landtag und Landwirtschaftskammer zu schaffen. Als der Redner erklärt, die Gerichte hätten sich durch den Beschluß des Landtags beeinflussen lassen, bemerkt Präsident Wittemann, es gehe nicht an, die Objektivität der Gerichte anzuzweifeln.

Weitere Ausführungen des Redners sind infolge großer Unruhe nur zum Teil verständlich.

Die Versuche auf dem Gebiet des Tabakbaues und der Tabakverwertung sind nötig, um die Einfuhr ausländischer Tabake zu verringern. Der Landwirtschaftskammer wird man keinen Vorwurf machen können, daß sie sich bemüht, eine solche Tabakversuchsanstalt für Baden zu erhalten. Wenn das nicht gelingt, dann mögen sich die Tabakbauern in jenen Kreisen dafür bedanken, die die Sache hintertrieben haben.

Frau Abg. Unger (U.S.P.) besprach die schwierige Lage der Kleinpachtbauern.

Abg. Weißhaupt (Ztr.) stellte fest, daß der von ihm erstattete Bericht aus dem Haushaltausschuß über die Landwirtschaftskammer objektiv war. Ich bedauere die Art, wie der Präsident der Landwirtschaftskammer dieses Institut verteidigt hat. Herr Abg. Gebhard hat der Landwirtschaftskammer damit einen schlechten Dienst erwiesen.

Abg. Rüger (Ztr.): Ich muß die Ausführungen des Abg. Gebhard ablehnen. Es ist ein unerhörter Vorwurf für die Richter, daß er ihre Objektivität anzweifelt. Ich muß das im Namen der Richter zurückweisen. (Präsident Wittemann bemerkt, er habe den Abg. Gebhard deswegen schon zur Ordnung gerufen.) Es muß schlecht stehen um die Dinge der Landwirtschaftskammer, wenn sie die Objektivität der Gerichte anzweifelt.

Abg. Dr. Schofer (Ztr.): Die Kritik des Abg. Gebhard ging über das Maß einer objektiven Beurteilung hinaus. Die Geschichte mit dem Tabakbauversuchs-Institut ist nicht einwandfrei.

Abg. Dr. Glockner (Dem.): Der Abg. Gebhard hat die Objektivität des Dr. Leserschen Berichtes angezweifelt. Das wäre besser unterblieben, nachdem festgestellt wurde, daß der Landtag den Leserschen Bericht gebilligt hat.

Abg. Gebhard (Landb.): Eine Beleidigung des Richterstandes lag mir fern. Ich habe nicht die Absicht gehabt, die Objektivität der Richter anzuzweifeln. (Zuruf: Sie haben es aber gesagt.)

Abg. Dr. Schofer (Ztr.): Die Landwirtschaftskammer hat in ihrem Organ selbst Ursache dafür gegeben, daß Abg. Seubert für den Leserschen Bericht eingetreten ist. Daß Abg. Gebhard seine Bemerkung gegenüber den Richtern bedauert hat, ehrt ihn. (Lachen bei den Kommunisten und Unabhängigen.)

Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Zur Ausgabe für die „Winterschulen" wurde ein demokratischer Antrag auf Einrichtung eines Fortbildungskurses an der Schule Hochburg einstimmig angenommen.

Es wurde dann die Abstimmung über die Anträge vorgenommen, die zur Beratung der Landwirtschaftsfragen eingegangen waren:

Zwei Anträge forderten restlose Beseitigung der Zwangswirtschaft. Sie wurden mit 48 gegen 27 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde ein Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt, der Erweiterung der noch bestehenden Zwangswirtschaft forderte.

Schließlich nahm der Landtag mit 38 gegen 23 Stimmen folgenden

Antrag des Haushaltsausschusses

an.

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf die Reichsgesetzgebung in der Weise einzuwirken, daß die Beibehaltung des Getreideumlageverfahrens nur für das Wirtschaftsjahr 1922/23 und nur unter folgenden Bedingungen zugelassen werde:

1. der neue Umlagepreis muß mindestens den Produktionskosten entsprechen, die im Wirtschaftsjahr 1922/23 aufzuwenden waren;

Theater und Musik

Brahms-Feier.

Der dritte Abend brachte einen der Marksteine in Brahms Schaffen: das H-Moll-Klavierquintett. Wie sehr dieses Werk seinem Schöpfer innerste Herzenssache war, beweist das schwere Losringen, das mühevolle Gestaltwerden desselben; zuerst sollte es ein Zwiegesang zweier Klaviere werden, dann sollte es sich zum Streichquintett mit zwei Celli formen, bis zuletzt eine Verschmelzung beider Klangkörper die Rundung und damit die Vollendung brachte. Die Schwere haftet dem Werke nun an, nicht im Sinne eines Kampfes mit der Technik, sondern nur in Form der Gewichtigkeit der Thematik, ihrer Art der Verarbeitung und des wuchtigen Stimmungszwanges. Damit aber zählt es auch zu den bedeutendsten Kompositionen des Meisters. Schön muß es gewesen sein, es seinerzeit von Brahms selbst interpretiert zu hören. Im Jahre 1876 hat er es mit dem damaligen Karlsruher Streichquartett, bestehend aus den Herren Deecke, Schmid, Hoitz und Lindner im hiesigen Theaterfoyer gespielt.

Sicherlich hätte Brahms auch diesmal seine Freude an der Wiedergabe gehabt. Das jetzige Karlsruher Steichquartett (Voigt, Grabert, Müller, Trautvetter), das nun schon auf einer sehr respektablen Höhe des Zusammenspiels in bezug auf Klangfeinheit und Exaktheit steht, hatte sich mit Dora Matthes zu einem äußerst warmen, gehaltvollen Musizieren vereinigt. Dabei fiel angenehm auf das harmonische Ineinandergreifen, das weise Abwägen der Klangdimensionen zwischen Streichkörper und Klavier, was den Schluß auf eine sehr sorgfältige Vorbereitung ziehen läßt. Da die Kammermusikvereinigung einen hohen Wert auf Adel und Weichheit des Klanges legt, so kam ab und zu die Temperamentsseite und die Charakteristik rhythmisch sehr straffer Stellen etwas zu kurz. Beide gespielte Kammermusikwerke — man denke an den prächtigen echt ungarischen Zigeunertanz als Schlußsatz des G-Moll-Quartetts und an die unruhig flackernden Sehnsuchtsmotive des zweiten Satzes desselben Werkes — verlangen ein scharfes „ins Zeug gehen", ein richtiges Draufgängertum. Und da blieben Wünsche offen. Dafür kamen, wie gesagt, die Lyrik dieser Kammermusik voll zu Wort.

Noch mehr offenbarte sich der Lyriker Brahms in den beiden melodisch ganz herrlich geführten Bratschenliedern, die Paula Weber mit großzügiger Gestaltung und tiefster Innigkeit sang und deren unteren Stimme des Duetts Heinrich Müller seinen blühenden, sprechenden Geigenton lieh. Namentlich das „geistliche Wiegenlied", dessen Motiv aus einem alten Weihnachtslied des 16. Jahrhunderts stammend, auch Reger zu seinem bekannten Mariä Wiegenlied angeregt hat, hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Das sehr genußreiche Konzert war außerordentlich gut besucht und löste eine freudige, enthusiastische Stimmung beim Publikum aus. mt.

Drei Operneinakter von Paul Hindemith.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Nach der Stuttgarter hat sich jetzt auch die Frankfurter Oper an die Wiedergabe der Opern-Einakter von Paul Hindemith gewagt. Denn ein Wagnis bedeuten diese Aufführungen, die leicht dem Widerspruch Verständnisloser oder parteiisch Gesinnungstüchtiger begegnen — wie es in Stutgart der Fall war. Das Frankfurter Publikum bewies eine größere innere Freiheit, und so brachte die Premiere dem Komponisten einen starken Erfolg.

Paul Hindemith (in Hanau 1895 geboren), seit sieben Jahren im Frankfurter Opernhausorchester als Konzertmeister tätig, ist als Geiger und Bratscher und als Komponist häufig und erfolgreich hervorgetreten. Er ist Schüler von Arnold Mendelssohn und namentlich von Bernhard Sekles. Die Gestaltungskraft erprobte sich an Sonaten für Violine, Viola, Cello und Klavier, Quartetten, Liederzyklen usw. Die reiche schöpferische Natur des jungen problematischen und eigenwilligen Künstlers suchte indes bald nach einem dramatischen Vorwurf. Hindemith wählte sich Texte dreier Autoren, die im Grunde, außer dem gleichen Thema: Erotik, nur das eine gemeinsam haben, daß sie keine Dramatiker sind. Denn die Libretti von Oskar Kokoschka, August Stramm und Franz Blei sind undramatisch, falls dramatisch heißt: dichterische Gestaltung von Schicksalen, die eigengesetzlich mit logischer Konsequenz sich vollenden. Wenn der Musiker Hindemith gleichwohl zu diesen Texten griff, so geschah es aus dem Schaffenstrieb des von stürmenden Gedanken und urgründlichen Stimmungen bewegten Künstlers; aus dunklem Gestaltungsdrang, der Erfüllung sucht, in ihr Erhöhung findet und zu neuem Suchen bereit ist. So dürfen diese Kompositionen ebensosehr als Experiment wie als Abschluß einer Entwicklungsspanne gelten.

Die Texte haben den gleichen Grundstoff: die Erotik, richtiger: die Erotomanie. Das Seelische scheint verdrängt, die Sexualität herrscht. In „Mörder, Hoffnung der Frauen" (das Kokoschka 1907 schrieb) wird das Urproblem, der Gegensatz der Geschlechter, in einer flächigen Darstellung gefaßt, die dem begrifflich Deutbaren ausweicht, in Dunkelheit des Ausdruckes gleitet, in Lyrismen zerstiebt. Gleichsam auf einer anderen Ebene setzte nun die Musik ein, und aus der Verbindung der Ausdrucksmedien entstand eine Art Sprach-Pantomime, in der das Wort fast bedeutungslos wird, indes die Handlung (Mann, das Weib überwindend) eindeutig erscheint. Aehnlich in „Sancta Susanna", wo die Vorgänge in eine so enge Form gepreßt sind, daß der knappste Ausdruck, ja oft nur der Schrei blieb. Die Musik deutet hier das Unausgesprochene, schafft die Stimmung der Umwelt, führt die Handlungselemente zur Entladung und treibt das Ganze in die Sphäre des Traumhaften, so daß der peinliche Erdenrest (Umschlagen der religiösen Verzücktheit einer Nonne in brünstiges Begehren des Seelenbräutigams) kaum mehr empfunden wird. Im „Nusch-Nuschi", einem Spiel für burmanische Marionetten (das Blei vor achtzehn Jahren als Gelegenheitsscherz verfaßte und das gar nicht für die große Bühne gedacht war) verleiht die Musik dem heiklen Stoff das Leichte, Schwebende, Unwirkliche, etwa der italienischen Stegreifkomödie. Unterstützt wird die Wirkung durch spritzige Exotik und die glückliche Mischung von burlesker Parodie (Carmen, Puccini-Stil u. a.), illustrativem Tanzstück, lyrischer Episode und naiver Derbheit des Kasperlespiels.

Die Spielleitung von Ernst Lerts vertiefte den Eindruck durch gute Bild- und Szenengestaltung. (Entwürfe aller Bühnenbilder von Ludwig Sievert.) Den stärksten Eindruck vermittelte die Uraufführung von „Sancta Susanna". Hindemith zeigt hier eine Reife und Gestaltungsfähigkeit von musikdramatischem Wurf. Wie in diesem (regiemäßig vortrefflich gemachten) Einakter aus knapp gebauter Thematik eine Ballung der Spannungen, Leuchtkraft der Klänge, scharfe Charakteristik der Personen erreicht, wie die Stimmungselemente verteilt und zusammengefaßt werden, das enthüllt intuitive Bindung der Gefühlskräfte und außergewöhnliche Könnerschaft. Zu wünschen bleibt nur, daß diese Qualitäten sich an einem geeigneten und großen Vorwurf in Reinheit und Fülle auswirken können.

Ludwig Rottenberg führte das Orchester und die Sängerschaft mit der Ruhe und Klarheit des erfahrenen Dirigenten und gab der Aufführung lebendigen Rhythmus und farbigen Reiz. Der Komponist wurde wiederholt gerufen, und auch die Hauptdarsteller, der Dirigent, der Regisseur usw. durften mehrmals erscheinen.

Artur Bogen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

2. der Unterschied zwischen Markt- und Umlagepreis wird durch billigere Abgabe von Dünge- und Futtermitteln, insbesondere von Kleie ausgeglichen, um damit die Produktion zu steigern;
3. als Marktpreis gilt der Berliner Börsenpreis für inländisches Getreide im Durchschnitt der Monate Oktober-November 1922;
4. die Produktion der künstlichen Düngemittel ist seitens der Reichsregierung mit allen Mitteln zu fördern, so daß die Lieferung der für die Landwirtschaft nötigen Mengen sichergestellt, und zwar zu Preisen, die die Produktionskosten nicht übersteigen;
5. dem Zwischenhandel mit Getreide und Kartoffeln sind Schranken zu ziehen, um der sachlich unbegründeten Teuerung zu steuern;
6. verbilligtes Brot soll gegen Brotmarken denen zugute kommen, deren Einkommen das noch zu fixierende Existenzminimum nicht erreicht, oder die sonstwie in eine Notlage geraten sind.

*

Finanzminister Köhler teilte dem Hause mit, daß der Reichstag in seiner gestrigen Sitzung das Gesetz über die Aenderung der Besoldungsordnung angenommen hat. Es ist deshalb notwendig, daß die Besoldungsordnung in Baden so schnell wie möglich geändert wird. Ich werde den Gesetzentwurf wohl am nächsten Montag dem Haushaltausschuß vorlegen können und ersuche das Haus, noch in der nächsten Woche zusammenzutreten und den Gesetzentwurf zu beraten.

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, am kommenden Freitag, den 7. April, vormittags 10 Uhr zur Beratung dieses Gesetzentwurfes zusammenzutreten.

Darauf wurde um 1.15 Uhr die Vormittagssitzung geschlossen.

*

In der Nachmittagssitzung, die um 3 Uhr begann, wurde nach kurzen Ausführungen einiger Abgeordneter die Beratung über Ausgaben und Einnahmen für Landwirtschaft und Ernährung beendet. Die im Voranschlag vorgesehenen Einnahmen wurden auf Vorschlag des Haushaltsausschusses um 400 000 Mk. erhöht, die den Anteil Badens an der Reichsstempelabgabe für den Totalisatorbetrieb bei Pferderennen darstellen.

Der Ausgabe- und Einnahmevoranschlag für das gesamte Aufgabengebiet des Ministeriums des Innern wurde zum Schluß gegen die Stimmen der Radikalsozialisten genehmigt.

Schluß der Sitzung ¾4 Uhr.

Nach Schluß der Sitzung kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung des Abg. Dr. Schofer (Ztr.) mit einigen Abgeordneten des Landbundes wegen eines in der „Bad. Landesztg." erschienenen Artikels gegen Finanzminister Köhler. In der Auseinandersetzung erklärte Abg. Dr. Schofer, dieser Artikel sei eine Laausbubenjournalistik und das Zentrum werde diese Angriffe zu erwidern wissen. — Die Abgeordneten des Zentrums und des Landbundes waren noch längere Zeit in lebhaftem Meinungsaustausch im Saale anwesend.

Badische Politik

Die Beschwerden von Eisenbahnbeamten.

Der Staatsanzeiger teilt amtlich mit:

Die in der Landtagssitzung vom 1. März vom badischen Finanzminister in Aussicht gestellte Besprechung in Berlin wegen endlicher Behebung der Beschwerden von badischen Eisenbahnbeamten über Einstufung in die Besoldungsordnung und die Aenderung der Berechnung des Besoldungsdienstalters einzelner Beamtengruppen hat am Donnerstag, 30. März, in Berlin unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Wirth und in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers, des Reichsfinanzministers und des badischen Finanzministers stattgefunden. Es wurden die einzelnen Beschwerdepunkte durchgesprochen und die beiderseitige Auffassung über die Rechtslage eingehend erörtert. Die Reichsregierung wird ihre endgültige Stellungnahme der badischen Regierung baldigst mitteilen.

Der badisch-schweizerische Grenzverkehr.

Auf eine Anfrage des sozialdemokratischen Abgeordneten Roesch im badischen Landtag über den badisch-schweizerischen Grenzverkehr antwortete Minister Remmele, daß in den nächsten Tagen eine badisch-schweizerische Grenzkonferenz stattfinde. Nähere Mitteilungen darüber könne er nicht machen. Das skandalöse Verhalten eines Teils der schweizerischen Bevölkerung beim Besuch der badischen Gemeinden habe große Erregung hervorgerufen; anderenteils sei für den badischen Handel der Besuch der Schweizer erwünscht. Es sei schwer, die gegenseitigen Interessen auszugleichen.

Lohnbewegung im Baugewerbe Badens und der Pfalz.

t. **Karlsruhe**, 31. März. Das Schiedsgericht vom 29. März 1922 beauftragte die drei neutralen Schiedsrichter Emele, Frisch und Schulenburg, den Schiedsspruch zu fällen, der am 30. März mit folgendem Wortlaut einstimmig gefaßt wurde:

In den Tarifgebieten Pfalz, Unterbaden, Mittelbaden und Oberbaden wird für die Zeit vom 1. bis 30. April 1922 sämtlichen Arbeitern (mit Ausnahme der jugendlichen und Junggesellen) auf die zurzeit bestehenden Löhne eine Teuerungszulage von 3.25 Mk. für jede Arbeitsstunde gewährt. Junggesellen und jugendliche Arbeiter erhalten den ihnen nach den Tarifverträgen in den einzelnen Tarifgebieten zustehenden prozentualen Anteil von dem den Vollarbeitern gewährten Zuschlag von 3.25 Mk. Die in den Bezirkstarifverträgen bezeichneten Zuschläge werden vom 1. April 1922 ab gegenüber dem Stande vom 1. Dezember 1921 vervierfacht. Alle übrigen Anträge werden zur unmittelbaren Regelung an die Vertragsparteien zurückverwiesen. Erklärung über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches ist bis Montag, den 3. April 1922, mittags 12 Uhr, dem Arbeitsministerium zu übermitteln.

Aus Baden

Schwarzbrenner in Bühlertal.

Amtlich wird mitgeteilt: In einer der letzten Nächte wurde in Bühlertal, Amt Bühl, eine vom Ministerium des Innern im Benehmen mit dem Landesfinanzamt angeordnete polizeiliche Kontrolle auf unerlaubtes Brennen vorgenommen. Bei den Durchsuchungen, die in der gleichen Weise wie bei den früher anderwärts durchgeführten Kontrollen erfolgten, wurden Schwarz- und Geheimbrenner festgestellt; das zu unerlaubter Verarbeitung bestimmte Material wurde beschlagnahmt.

*

t. **Karlsruhe**, 31. März. Die beiden Arbeitnehmer-Organisationen in der badischen Landwirtschaft haben den landwirtschaftlichen Lohntarifvertrag auf den 1. April gekündigt. Sie verlangen für die Stundenlöhne ohne Kost und Wohnung 3 Mk. Zuschlag pro Stunde bei den männlichen Arbeitskräften und bei den weiblichen Arbeitskräften 2 Mk. Aehnliche Erhöhungen werden für die Knechte und Mägde, die in voller Kost und Wohnung stehen, verlangt. Soweit wir orientiert sind, lehnt der Badische land- und forstwirtschaftliche Arbeitgeberverband diese Forderungen ab. Die Lohnverhandlungen finden in der kommenden Woche statt.

t. **Kronau** b. Bruchsal, 31. März. Die Anstalt Kislau will auf Anregung der Direktion der landw. Versuchsanstalt Augustenberg auf einem Grundstück einen Versuch mit Torfstreudünger unternehmen, um zu beweisen, daß diese Düngerart der Laubstreu an effektivem Nutzen gleich kommt. (Während der Landwirtschaftsdebatte im Landtag ist von verschiedenen Seiten auf die Verwendung von Torfstreudünger hingewiesen worden.)

rr. **Mannheim**, 30. März. Der Bürgerausschuß erledigte gestern in nahezu vierstündigen Beratungen den Rest der Tagesordnung der Mittwochsitzung. Eine ausgedehnte Debatte entspann sich über das Ortsstatut zur Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes von 1918. Danach sind an der Fortbildungsschule Mannheim die Knaben zu wöchentlich neunstündigem Schulbesuch verpflichtet. Die im Schuljahr 1921 fortbildungsschulpflichtigen Knaben unterliegen der dreijährigen, die Mädchen der zweijährigen Schulpflicht. Von kommunistischer Seite wurde der Antrag gestellt, die Religion als Unterrichtsfach zu streichen. Der Antrag wurde mit knapper Mehrheit angenommen. Da das Fortbildungsschulgesetz den Religionsunterricht als Pflichtfach vorschreibt, so hat der ganze Vorstoß nur platonische Bedeutung. Bei der Beratung des Voranschlags der Fuhrverwaltung, der in Einnahme und Ausgabe mit 16 765 000 *M* abschließt, lehnte die deutschliberale Fraktion sowohl den Voranschlag ab, weil er noch auf den Rechnungsergebnissen des Jahres 1920 aufgebaut ist, als auch den Antrag, zur Balanzierung der Einnahmen und Ausgaben die Müllabfuhrgebühr auf 14 Prozent und die Straßenreinigungsgebühr auf 10 Prozent des Nutzungswertes zu erhöhen. Die liberale Fraktion blieb aber mit ihrer Stellungnahme allein; der stadträtliche Antrag wurde gegen die Stimmen dieser bürgerlichen Opposition angenommen. — Zum Schluß war noch der Ueberschuß des Jahres 1919 zu verteilen. Entsprechend dem stadträtlichen Antrag wurde beschlossen, die zur Verfügung stehende Summe von 11 900 120 *M* wie folgt zu verwenden: zur teilweisen Deckung der Schuld von 200 000 Schweizer Franken 2 Mill. Mark, zur Verstärkung des Schulhausbaufonds 2 Mill. Mark, zur Instandsetzung städtischer Gebäude 1 Mill. Mark, zur Errichtung eines Kinderheims in Rheinau 2 040 000 Mark, zur Verstärkung des Fonds für Säuglingspflege 1 Mill. Mark, zur Verstärkung des Fonds für ein Altersheim 500 000 Mark, zur Vollendung des Kriegerfriedhofes und zur Errichtung eines Denkmals dort 700 000 Mark. Ueber den hiernach noch verbleibenden Rest wurde durch Annahme des Mehrheitssozialistischen Antrags verfügt, den Fonds für ein Altersheim um weitere 500 000 Mark zu stärken. Außerdem wurden auf Antrag der demokratischen Fraktion 200 000 Mark für Propagandazwecken bewilligt.

t. **Mannheim**, 31. März. Der 35jährige verheiratete Eisenbahnangestellte Johann Renker stürzte im Bahnhof Waldhof aus einem Zug und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

t. **Tauberbischofsheim**, 31. März. Das Unterrichtsministerium hat, da der Gemeinderat weitere Zuschüsse zur Realschule versagte, verfügt, daß für das nächste Schuljahr keine Schüler mehr in die unterste Klasse aufgenommen werden. Ob damit Tauberbischofsheim endgültig seine Mittelschulen verliert, — das Seminar soll auch abgebaut werden — steht noch dahin.

wt. **Aus dem Murgtal**, 31. März. Der auf dem Versuchs- und Lehrgut Eberstein auf Veranlassung der Badischen Landwirtschaftskammer veranstaltete Obstbaukurs war von 25 Teilnehmern besucht, die mit dem gebotenen Unterricht außerordentlich zufrieden waren. Der Kursleiter, Obstbauinspektor Karmann aus Karlsruhe, wußte die Belehrung in leichtfaßlicher Art zu geben und hat als hervorragender Obstbautechniker besonders auch bei den praktischen Arbeiten — Obstbaumschnitt und Frühjahrsveredlung — jedem Teilnehmer die praktische Handhabung dieser wichtigen Arbeiten beizubringen gewußt. Am zweiten Tag hat Bürgermeister Menges in Gernsbach dem Kurs einen Besuch abgestattet und hat sich auch an den praktischen Arbeiten beteiligt. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch besprochen, wie dringend notwendig ein mehr einheitlicher Obstbau im Murgtale wäre. Besonders der Sortenwahl müßte mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Eine gründliche Besserung dürfte nur zu erwarten sein, wenn die Obstbaumbestände gemeindeweise begutachtet würden. Nur so ließen sich entsprechende Richtlinien festlegen für die Durchführung der notwendigen Maßnahmen. Hoffentlich gelingt es, die Gemeindebehörden zu einem zielbewußten Vorgehen auf diesem sehr wichtigen Gebiet der Volksernährung zu gewinnen.

t. **Baden-Baden**, 31. März. Nach den letzten Stadtratsbeschlüssen werden zur Anpassung der Baudarlehen an die stark im Steigen begriffenen Baupreise Richtlinien erlassen, die wesentlich höhere als die bisherigen Gemeindebaudarlehen je nach der Größe der neu zu erstellenden Wohnungen vorsehen. — Für den 3. Bauabschnitt der hiesigen gemeinnützigen Baugenossenschaft G. m. b. H., der 42 Wohnungen umfassen soll, wird das gewährte Baudarlehen auf etwas über 5 Millionen Mark erhöht. Weiter hat der Stadtrat die Anordnung des Ausschlusses von Kindern fremder Gemeinden vom städtischen Volksschulbesuch insofern zurückgenommen, als der Besuch gegen ein Jahresschulgeld von 500 Mark zugestanden wird, das aber die Selbstkosten nicht deckt. Vom Schuljahr 1923/24 wird die Zulassung auswärtiger Kinder nur auf Grundlage eines vollen Ersatzes der Mehrkosten von der betreffenden Gemeinde zugelassen werden können. — Durch Anschluß der Baden-Badener Automobilverkehrs-Höhenlinie an einen Konzern von West- und Süddeutschland (Köln, München, Metz usw.) wird erreicht, daß im laufenden Sommer nach allen Linien des Schwarzwaldes und Grenzlandes fahrplanmäßige Anschlüsse geschaffen werden. Das amerikanische Reisebüro Cook hat zu diesem Zweck bei seiner Filiale in Köln bereits 23 000 Plätze belegt.

t. **Bühl**, 31. März. Der Streckenarbeiter Karl Weber von Fautenbach wurde bei der Station Achern, als er einem Güterzug ausweichen wollte, von einem Schnellzug erfaßt und auf der Stelle getötet.

t. **Villingen**, 31. März. In Weilersbach wurde ein Einbruch in die Pfarrkirche verübt und der Tabernakel ausgeraubt. Die Diebe entwendeten auch die Altardecken und besudelten die Kirche. Der Wert der geraubten Gegenstände beträgt 15 000 Mk.

t. **Vom Feldberg**, 31. März. Die vor Jahresfrist gegründete Ortsgruppe Basel des Badischen Schwarzwaldvereins, die jetzt schon über 1000 Mitglieder zählt, hat die Summe von 60 000 Mk. gesammelt zur baulichen Instandsetzung des Feldbergturmes. Mit dem Werk der Wiederherstellung soll demnächst begonnen werden.

t. **Konstanz**, 31. März. Zur Deckung der Fehlbeträge im städtischen Schlachthofbetrieb wurde den Metzgern im letzten Jahr durch Stadtrats- bezw. Bürgerausschußbeschluß eine Extra-Fleischsteuer auferlegt, die rund Mk. 210 000 einbringen sollte. Angesichts dieses hohen Fehlbetrages macht die Metzgerinnung den Vorschlag, den städtischen Schlachthofbetrieb an die Innung zu überlassen, die auf jeden Zuschuß von der Stadtkasse verzichten und für die Verzinsung für die noch schwebenden Bauschulden in Höhe von 30 000 Mk. übernehmen würde. Ferner würde sie einen jährlichen Pachtzins von 10 000 Mark an die Stadtgemeinde zahlen und dafür garantieren, daß die Fleischbeschau nur von einem geprüften Fachmann vorgenommen wird.

Gerichtssaal

Karlsruhe, 30. März. Sitzung der V. Strafkammer. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Kirsch.

Der 23jährige Taglöhner Karl Pfefferle aus Sulzfeld, wohnhaft in Durlach, war wegen erschwerter Urkundenfälschung und Betrugs angeklagt. Pfefferle, der schon eine Reihe Vorstrafen wegen Diebstahls, Unterschlagung usw. bis zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis erhalten hatte, zeigte am 9. Februar 1922 einer Frau in Durlach einen von ihm selbst geschriebenen und mit dem Namen seines Dienstherrn unterzeichneten Zettel vor und veranlaßte die Frau dadurch, einen Betrag von 25 Mark auszulegen. Am 1. Februar 1922 schwindelte er einem Landwirt in Gölshausen vor, daß er mit seiner Mutter größere Einkäufe gemacht und seine Brieftasche verloren habe und bat um Geld für die Rückfahrt, wodurch dieser bestimmt wurde, ihm 40 Mark auszuhändigen. Einige Tage später beging er einen ähnlichen Betrug gegenüber einem Landwirt von Nußbaum, dem er einen Schuldschein über 80 Mark ausstellte und mit falschem Namen unterzeichnete. Der Angeklagte erhielt wegen erschwerter Urkundenfälschung und Betrugs in zwei Fällen acht Monate Gefängnis abzügl. sechs Wochen Untersuchungshaft. Von der Anklage eines weiteren Betrugs und eines Betrugsversuchs wurde er freigesprochen.

*

t. **Karlsruhe**, 31. März. Die Verhandlungen des zweiten Karlsruher Schwurgerichtsquartals, die diesmal 3 Tage in Anspruch nehmen werden, beginnen am Montag, den 3. April, vormittags 9 Uhr. Angeklagt sind in den beiden Fällen am Montag wegen Kindestötung die Dienstmagd Sophie Lachenmeier aus Karlsruhe und die Dienstmagd Luise Tschan aus Sulzbach. Ferner haben sich zu verantworten: am Dienstagvormittag um 8 Uhr der Hilfsarbeiter Gustav Andreas Bender aus Karlsruhe wegen Notzuchtsversuchs und nachmittags um 3½ Uhr der Eisenbahnassistent Otto Kehr aus Freiburg wegen Amtsunterschlagung, am Mittwoch, 5. April, vormittags um 8 Uhr, der Friseur Paul Zembrod aus Pfullendorf wegen Raubversuchs und nachmittags ½4 Uhr wegen Notzucht der Taglöhner Wilhelm Lutzweiler aus Wilferdingen.

Außergewöhnliche Schneefälle im Schwarzwald.

cn. **Vom Schwarzwald**, 31. März. (Privattel.) Volle 6 Tage ist nunmehr im ganzen Schwarzwald fast ohne Unterbrechung Schnee gefallen. Seit Donnerstag früh schneit es überall besonders ergiebig und die ganze Nacht zum Freitag und an diesem Tage selbst herrschte im Gebirge das dichteste Schneegestöber, wie es in gleicher Stärke den ganzen Winter nicht beobachtet wurde. Die zuletzt eingelaufenen Berichte besagen:

Badener Höhegebiet—Sand: Starkes Schneetreiben, 0 Grad, Westwind, Schneehöhe 60 bis 75 Ztm., 40 Ztm. Neuschnee, weich, Skibahn sehr gut bis Gertelbach.

Hundseck — Unterstmatt: Starker Schneefall, —2 Grad Kälte, Westwind, Nebel, Schneehöhe 60 Ztm., 30 Ztm. trockener Neuschnee, Skibahn sehr gut bis 400 Meter.

Hornisgrinde — Mummelsee: Anhaltender Schneefall, —3 Grad Kälte, Nordwestwind, Schneehöhe 90—100 Ztm., 40 Ztm. pulvriger Neuschnee, Skibahn sehr gut bis Seebach und unterhalb Immenstein.

Ruhestein — Zufluchtsgebiet: Schneehöhe 80 Ztm., 40 Ztm. pulvriger Neuschnee, —3 Grad Kälte, Nordwestwind, Nebel und Schneetreiben, Skibahn sehr gut bis 400 Meter.

Kniebis—Freudenstadt: Schneehöhe 30 bis 75 Ztm., ca. 25 Ztm. pulvriger Neuschnee, —1 Grad Kälte, Schneefall, trüb, neblig, Ski- und Schlittenbahn sehr gut.

Triberg—Schönwald: Schneehöhe 30 bis 50 Ztm., starker Schneefall, —2 Grad Kälte, anhaltend Schneefall, Westwind, Ski- und Rodelbahn gut.

Furtwangen—Schonach: Schneehöhe 60 Ztm., 25 Ztm. Neuschnee, trockener Pulverschnee, —1 Grad, weiterer Schneefall, Wintersport sehr gut.

Titisee—Hinterzarten: Schneehöhe 50 Ztm., 30 Ztm. pulvriger Neuschnee, —1½ Grad, Nebel und Schneefall, jeglicher Wintersport gut.

Feldbergerhof: Andauernder Schneefall, Nordwestwind, —4 Grad, Schneehöhe 165 Ztm., 35 Ztm. Neuschnee, pulvrig, Wege vielfach ungebahnt und verschneit, dicker Pulverschnee, Skibahn gut nach allen Richtungen.

Hebelhof—Grafenmatte: Schneehöhe 150 bis 175 Ztm., 40 Ztm., Neuschnee, dichtes Schneetreiben, Wege total verschneit, Skibahn schwerfällig, da dichter Pulverschnee liegt, 5 Grad Kälte, Schneebahn fahrbar bis Höllental.

Herzogenhornrasthaus: Schneehöhe ca. 180 Ztm., stellenweise 200 Ztm., Neuschnee 50 Ztm., Pulverschnee, Schneefall, Nordwestwind, Skibahn gut, —5 Grad.

Halde—Schauinsland: Schneehöhe 110 Ztm., 40 Ztm., Neuschnee, pulvrig, Westwind, Schneefall, —3 Grad, Skibahn sehr gut bis Günterstal—Freiburg.

Todtnauberg: —2 Grad, Schneehöhe 1 Meter, starker Schneefall, 40 Ztm. pulvriger Neuschnee, Skibahn vorzüglich.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Freitag, den 31. März 1922.

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7

Luftdr. in NN mm	Temp. C	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	1	5	0	NO	leicht	Schnee	0.5
Königstuhl Seehöhe 563 m							
753.1	—2	1	—6	SW	leicht	Schnee	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
753.5	1	5	0	SSO	leicht	Schnee	3
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
753.7	3	4	—1	NW	leicht	bedeckt	—
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	2	2	0	SW	leicht	bedeckt	2
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	1	0	—5	N	leicht	Schnee	3
Villingen Seehöhe 712 m							
754.9	0	3	—2	SW	schwach	wolkig	9
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
641.4	—4	—2	—5	W	schwach	bedeckt	16

Allgemeine Witterungsübersicht.

Von der Biscayasee bis zur Ostsee erstreckt sich heute eine Furche tiefen Luftdruckes, in der strichweise Schnee- und Regenfälle niedergehen. Die ungewöhnliche Kälte dauert überall noch an; der obere Schwarzwald trägt eine Schneedecke von über 1 Meter Höhe bei zirka 5 Grad Kälte. Auch in der Ebene liegt die Temperatur wenig über dem Gefrierpunkt. Da der Transport kalter Luftmassen von Nordeuropa noch andauert, hält auch die Kälteperiode an.

Wetteraussichten für Samstag, den 1. April: Fortdauer des kalten Wetters, meist trüb, Schnee- und Regenfälle, meist nördliche Winde.

Pfeiffer & Dillers
Auch Ihr Haushalt wird zu denen gehören, die keinen anderen Kaffee-Zusatz mehr brauchen, wenn Sie die echte, feine, Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz auch nur einmal erprobten!
In Originaldosen u. Silberpaketen Kaffee-Essenz

Blendend weiß werden alte Kleider, Blusen, Röcke, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke durch Auffärben mit Brauns Haushaltfarben. Ueberall erhältlich. Achte auf Marke Brauns

Damentaschen · Besuchstaschen
Aktenmappen und Klein-Lederwaren
Nur beste Fabrikate
noch zu mäßigen Preisen
Kaufmanns Etagengeschäft
für Offenbacher Lederwaren
Steinstraße 6 II. Steinstraße 6 II.

Kaminfegergebühren betreffend.
Mit Zustimmung des Stadtrats und Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs wird der durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 13. Oktober 1921 festgesetzte Teuerungszuschlag von 150% zu den Grundgebühren der Kaminfeger mit Wirkung vom 1. Februar ds. Js. auf 300% erhöht.
Karlsruhe, den 7. März 1922.
Badisches Bezirksamt. O.Z. 38.

Die neuen Zinsscheinbogen zu den Schuldverschreibungen des 3½% Anlehens der Stadtgemeinde Karlsruhe von 1902 werden von heute ab ausgegeben. Sie können gegen Rückgabe der Zinsscheinanweisungen sowohl unmittelbar bei der Stadthauptkasse während der üblichen Kassenstunden abgeholt, als auch durch Vermittlung der **Dresdener Bank** in **Berlin** und deren Filialen, des Bankhauses **L. & E. Wertheimer** in **Frankfurt a. M.** bezogen werden.
In jedem Falle sind nach Buchstaben und Nummern geordnete Verzeichnisse der Zinsscheinanweisungen einzureichen.
Postsendungen, die nicht durch vorbezeichnete Banken gehen, sind freizumachen. In solchen Fällen werden die neuen Bogen auf Kosten des Einsenders unter „Einschreiben" zugesandt, wenn nicht ausdrücklich eine Wertangabe verlangt wird.
Sollten Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sein, so ist die Stadthauptkasse unverzüglich unter Vorlage der zugehörigen Schuldverschreibung zu verständigen. In diesem Falle werden die neuen Bogen an den Inhaber der Schuldverschreibungen verabfolgt.
Karlsruhe, den 28. März 1922.
Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die in der Beilage abgedruckte Vergnügungssteuer-Ordnung der Stadt Karlsruhe tritt mit dem 1. IV. 22 in Kraft.
Karlsruhe, den 30. März 1922.
Der Stadtrat.

Im Stadtgarten

gelten ab 1. April folgende Eintrittspreise: Jahreskarte ℳ 50.—, Beikarte ℳ 20.—, Karte für Studierende und Schüler ℳ 15.—, Tageskarte für Erw. ℳ 2.—, für Kinder ℳ 1.—, Sonn- und Feiertag-Vorm. für Erw. ℳ 1.50, für Kinder 0.50 ℳ, Konzertzuschlag für Erw. ℳ 2.—, für Kinder ℳ 1.—, Pony-Reiten ℳ 2.—, Pony-Fahren ℳ 1.—, Kameel-Reiten ℳ 1.50, Motorboot und Grönländer ℳ 1.50, gewöhnl. Boote ℳ 1.—, an Sonn- und Feiertagen alle Boote ℳ 2.—.
Städt. Gartenamt.

Albtalbahn.

Am **Samstag, den 1. April 1922** wird der Haltepunkt **Klein-Rüppurr** nach Durchfahrt des Zuges 52
geschlossen.
Karlsruhe, den 31. März 1922.
Bad. Lokal-Eisenbahnen A.-G.

Stammholz- und Stangenversteigerung

Die Gemeinde **Schöllbronn** Amt Ettlingen, versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Dienstag, den 4. April 1922**
62 Buchenstämme von 1,91 Fstm. abwärts
69 Eichenstämme von 1,59 Fstm. abwärts meistens aber Wagnereichen
123 Forlenstämme von 1,55 Fstm. abwärts
11 Fichtenstämme von 0,81 Fstm. abwärts
15 Stück Baustangen I. und 25 Stück II. Klasse
13 Stück Hagstangen
16 Stück Hopfenstangen
24 Stück Rebstangen.
Daran anschließend läßt die **abgesonderte Gemarkung Rimmelsbacherhof**
3 Buchenstämme von 1,87 Fstm. abwärts und
9 Eichenstämme von 1,18 Fstm. abwärts
versteigern.
Zusammenkunft ist vorm. 9 Uhr beim Rathaus.
Schöllbronn, den 31. März 1922.
Gemeinderat:
Wipfler. Lauinger

Versteigerung.

Montag, 3. April, 2 Uhr nachm., Kurvenstraße 19 (Saal). Herren-Anzüge, Wäsche, Hüte, Stiefel, Schirme, große Leder-Reisetaschen, großer Schließkorb (1×2½) Damenmantel, 4 Tafeltücher, Gummi-Platte 1/2½ m, Federbett und Kissen, 2 Bettroste, große Spieluhr (Polyphon) mit Geldeinwurf und 18 Platten, Rauch- und Serviertisch, verschiedene neue Woll- und Weißwaren für Kinder u. a. m.
Hesch, Auktionator, Goethestraße 18.
NB. Versteigerungs-Aufträge, auch für einzelne Sachen, werden auch Kurvenstraße 19, (Wirtschaft) angenommen.

Reinigung der Wasserrohrstränge.

Bis Mitte April 1922 wird die mechanische Reinigung der Wasserohrstränge in den **Straßen östlich des Durlachertores** sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.
Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht vermeiden; zeitweiliges Ausbleiben des Wassers, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, ist nicht ausgeschlossen.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Versteigerung. — Fortsetzung

Montag, 3. April, vorm. 9 Uhr, Akademiestraße 55, part.: die Kücheneinrichtung mit Herd und Geschirr, 1 Gasherdchen, Vertiko, Pfeilerspiegel, Etagere, Handnähmaschine, Wandschränkchen, Nachttisch mit Marmor, Pfeilerkommode, Nipptischchen, diverse Nippsachen, Bilder mit und ohne Glas, 1 Oelbild v. Roman, Sitzbadewanne ec.
B. Roßmann, Auktionator.

Achtung Hausbesitzer!

Die **Wohnabgabe** ist vorerst noch nicht von den Mietern zu erheben, da weder die genaue Höhe derselben bekannt, noch die Bürgerausschußvorlage genehmigt ist. Auch steht überhaupt noch nicht fest, von wem dieselbe durch die Behörde erhoben wird.
Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe.
Der Vorstand.

Abbruch.

Die Stadtgemeinde verkauft einen auf dem ehem. Munitionslager-Gelände im Killisfeld stehenden ca. 70 m langen u. 11 m tiefen **Schuppen** mit massiven Backsteinwänden und flachem Dach mit Pappdeckung zum Abbruch.
Angebote hierauf sind unter Verwendung der beim städt. Hochbauamt **Kirchstraße 5** unentgeltlich erhältlichen Vordrucke bis spätestens
Freitag, den 7. April, vormittags 10 Uhr,
verschlossen und portofrei auf unserem Büro einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und weitere Auskunft erteilt wird.
Durlach, den 30. März 1922.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat **August 1921** unter **Nr. 24091** bis mit **Nr. 28078** ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens **7. April 1922** auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 31. März 1922.
Städt. Pfandleihkasse.

Samstag, 1. April 1922, abends 8 Uhr,
im **Gemeindehaus der Weststadt,** Blücherstr. 20,

Bismarck-Feier

unter freundlicher Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Amelie Klose** und des Herrn Kammersänger **Max Büttner.**
Festrede gehalten von Professor **Dr. Wätjen.**
Eintritt für Mitglieder 2 ℳ, für Nichtmitglieder 5 ℳ. Vorverkauf vom 29. März 1922 an, vormittags 9—1 Uhr, auf der Geschäftsstelle Kriegst. 71.
Wir laden unsere Mitglieder und Freunde mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung hierzu herzlichst ein.
Der Vorstand.

Wohnungstausche

hier und auswärts, bei schnellster Erledigung. Prima Referenzen, nachweisbare Erfolge.
K. W. Lump, Kaiserst. 42
Auskunft kostenlos.

Badisch. Leibgrenadier-Verein Karlsruhe e. V
Vereinslokal Residenzautoma Karl-Friedrichstraße 32.
Samstag, den 1. April 1922
Monatsversammlung:
Grenadiertag!
Der Verwaltungsrat.

Karlsr. Ruder-Verein.
Sonntag, 2. April, vorm. 10½ Uhr im Ruderhaus anläßlich der 43. Wiederkehr des Gründungstages
Morgen-Feier
Musik. Aufführungen, Ehrung langj. aktiver Mitglieder usw.
Samstag, 8. April
Monatsversammlung
Dienstag, Donnerstag, Samstag: Offiz. Ruderabende

Zimmer

Gut möbl. Zimmer an nur sol. Herrn zu verm. **Burz,** Uhlandstr. 3 II.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Douglasstraße 28, 1 Treppe hoch.

Ein **frdl. Manfardenzimm.** m. ganz. Pens. sof. zu verm. Zu erfr. Hirschstraße 13, parterre.

Möblierte Mansarde sofort zu verm.: Gartenstraße 44 a, II.

Möbliertes Zimmer (ohne Wäsche u. Bedien.) zu verm. Marienstr. 10, II.

Parterrelokal

125 qm, zentrale Lage, gegen **Parterre-** oder **Etagenräume,** ca. 100—150 qm, möglichst zwischen Ruterstraße und Kaiserplatz, für erstklassiges Ausstellungsunternehmen zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 9884 ins Tagblattbüro erbeten.

Lehrling

für Medic.-Drogerie per Ostern gesucht bei freier Kost u. Wohnung, Nähe Karlsruhe. Angebote unter Nr. 9874 ins Tagblattbüro.

Angebot.
In vornehmem Hause **Pension und Zimmer.** Angebote unter Nr. 9870 ins Tagblattbüro erbet.

Miet-Gesuche

Fräulein sucht sofort **möbliertes Zimmer,** event. gegen Hausarbeit **oder Barzahlung.** Angebote unter Nr. 9879 ins Tagblattbüro erbeten.

2 möblierte Zimmer
für Büro in Verkehrslage sofort zu mieten gesucht. Gefl. Ang. unter Nr. 9848 ins Tagblattbüro erbet.

Leeres Zimmer mit elektrisch. Licht, für Schlafzimmer zu mieten gesucht. Ang. u. Nr. 9867 ins Tagblattbüro.

Akademisch gebild. jung. Kaufmann sucht **sofort möbl. Zimmer** mit elektr Licht. Angebote unt Nr 9890 ins Tagblattbüro.

Kapitalien

Geld gibt an solv. Leute jed. Stand. Bequeme Ratenrückzahl. **Sept & Co., Nürnberg 2** Anfragen Rückporto.

Offene Stellen

Stenotypistin gesucht.
Hiesig. Baugeschäft sucht auf sofort od. später eine tüchtige Stenotypistin u. Maschinenschreib., welche auch sonst kleinere Büroarbeit mitbesorgen kann. Wir reflektieren nur auf tüchtige, selbständ. Kraft. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 9869 ins Tagblattbüro.

Haushälterin-Gesuch.
Suche für mein. frauenlosen Haushalt eine tüchtige Frau, die auch Liebe zu Kindern hat. Angeb. unter Nr. 9871 ins Tagblattbüro.

Tüchtiges Alleinmädchen zu 2 Erwachsenen bei hohem Lohn sofort od. später gesucht. Vorzusprechen 1—3 Uhr u. abends ab 7 Uhr. Frau Med.-Rats-Witwe **Wielandt,** Händelstraße 16.

Suche für sofort **einfaches Mädchen.** Fr. Rechtsanw. **Kreutzer** Karlstraße 15.

Ein gesundes, sauberes **Mädchen** zur Mithilfe beim Kochen und bei der Hausarbeit **gesucht:** Moltkestr. 47.

Zuverl. Mädchen auf 1. April **gesucht.** Frau **Kittel,** Am Stadtgarten 1, Ecke Ettlingerstraße.

Dienstmädchen gegen gute Bezahlung sof. gesucht: Zähringerstraße 46, Laden.

Suche für sofort ein **fleißiges Mädchen,** das kochen kann und etwas Hausarbeit mit übern. bei hohem Lohn. **K. Kaufmann,** Ludwigsplatz 61.

Suche für sofort **Mädchen** für den Haushalt. **A. Bruun.** Karl-Wilhelmstraße 64.

Ges. tücht. Zimmermädch. d. gut näht, büg., serviert. **Jahnstr. 13.** Tel. 530.

Gesucht Mädchen das kochen kann, bei hohem Lohn. **Ettlinger** Gartenstraße 14 II.

Mädchen für sofort bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Kochen nicht erforderl. Klauprechtst. 39, II

Haushilfe. Fleißige Frau oder Mädchen zu kleiner Fam. für einige Stunden tägl. zur Hausarbeit gesucht: Klauprechtstraße 32, II.

Gesucht sofort **Putzfrau** täglich vormittags 2 Std. Zu erfr. im Tagblattb.

Tüchtiger Dokumenten-Entwerfer gesucht. Eintritt baldigst erwünscht.
Deutscher Phönix Versicherungs-Aktien-Gesellschaft Zweigniederl. Karlsruhe Hirschstraße 2

Blechnerlehrling ges. Junge, kräftiger, mit guten Zeugnissen, welcher Lust hat, das Blechner- und Installations-Handwerk gründlich zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. **Emil Batschauer,** Blechnermstr., Yorkst. 23.

Stellen-Gesuche

Geb. Fräulein aus gutem Hause sucht pass. Stellung in Weißwarengeschäft. Kenntn. im Weißnähen, Sticken, sow. in Buchführ. erfahren. Angeb. unter Nr. 9877 ins Tagblattbüro erb.

Tüchtige Schneiderin sucht **Heimarbeit** auf Kinderkleider, Schürzen, Hemden oder dergl. Angebote unter Nr 9878 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Techniker für Eisenkonstruktion (Statiker) mit Meisterprüfung sucht Stellung. Angebote unter Nr. 9886 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Zum An- u. Verkauf von Häusern sowie bei **Hypothekenvermittlg.** empfiehlt sich **Ludwig Homburger.** Teleph. 1836. Zirkel 20.

Verkäufe

Kücheneinrichtung kompl., sowie pol. **Kommode** billig zu verkauf.: **Daxlanden,** Federbachstraße 35.

Häuser sind stets bei uns zum Verkauf angemeldet. **Grund- und Hausbesitzerverein,** Herrenstraße 48.

Bauplätze für Einfamilienhäuser, von 4 Zimm. aufwärts, bei der Südweststadt zu verk. Mit Baukostenzuschüssen kann gerechnet werden. Angebote von seriösen Liebhabern unt. Nr. 9812 ins Tagblattb.

Schlafzimmer und Küche kompl., wie neu, hell, zu verk., event. die entspr. Räume dazu zu verm. Angebote unter Nr. 9868 ins Tagblattbüro.

Polierte Betten 2 gleiche schwere polierte Betten, noch prima Roßhaarmatratzen u. Federnbetten preiswert zu verk. **H. Sonntag,** Kommissionsgeschäft, Durlacher Allee 10, Hof. Tel. 959.

Auf Teilzahlung erhalten Sie **komplette Möbel-Einrichtungen** und **einzelne Möbel** unter günstigen Zahlungsbedingungen von großer Möbelfirma bei reellster Bedienung u. strengster Verschwiegenheit. Angebote unter Nr. 9037 ins Tagblattbüro erbeten.

! Diwans ! Chaiselongues! neue, prima Ware, billig. **Köhler,** Schützenstr. 25.

Harmonium (Mannborg) billig zu verkaufen. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

¾ **Geige** zu verkauf. **Rotkstr. 11 IV.** (12—½2 Uhr).

Herde, auch auf Teilzahlung, zu verk. **Bögele,** Ritterstr. 3.

Herd für 380 Mark zu verkaufen. Schillerstr. 4, Hof.

Schwarzer **Herd,** weg. Umzug zu verkaufen. **Morgenstraße 1,** I.

Knaben-Anzug wie neu, Ia Stoff f. 12—14 jähr. **z. verkauf.:** Humboldtstr. 21, rechts.

Zu verkaufen **2 eleg. Straßenkleider** mittlerer Figur: Graf-Rhenastraße 14, 1. St.

Getragene Kleider für schlanke Herrenfigur, sehr gut erh., zu verkauf. Ritterstraße 9, parterre.

Fast neues **Herrenfahrrad** preiswert zu verkaufen: Gerwigstraße 33, 1. Stock.

Ein starker, fast neuer **zweirädriger Handwagen** ist billig zu verkaufen: Roonstraße 32, 1. Stock.

Gut erh. ¾ **Kinderwagen,** grün, zu verkaufen: Stefanienstr. 32, Hinterhaus, 4. St. rechts.

Großer **Zug- u. Hofhund** zu verk. **Stephan Wippler,** Metzgermeister, Karlsr.-Rüppurr Gartenstadt, Ostendorfplatz 4, und auf dem Markte.

Brut-Apparat zu verkauf. **Kaiser,** Pfalzstraße 30, Daxlanden.

Kaufgesuche

Suche zu kaufen: 2 Betten, Röste, Matratz., Schrank, Vertiko und Kommode. **Fröhlich,** Uhlandstr. 12.

Bei höchster Waschkraft — Schonung der Wäsche
Pfeildreieck Seifen
August Jacobi Act. Ges. Seifenfabrik, Darmstadt.

Häuser, Landhäuser Geschäftshäuser, Villen, Bäckereien, Metzgereien, Hotels, Wirtschaften sofort für vorgemerkte Käufer gesucht.
M. Busam Herrenstraße 38.

Gehrockanzug Größe 1.70 v. Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9883 ins Tagblattbüro erbeten.

Cutaway aus bess. Hause, für gr. Figur zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9875 ins Tagblattbüro erbet.

Runder Tisch m. einem Fuß, ca. 130 cm Durchm., zu kauf. gesucht. Ang. m. Preis unt. Nr. 9881 ins Tagbl.

Sparherd Küchenschatz zu kaufen gesucht. Ang. unter Nr. 9885 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen ges. 1 größ. Schrank m. od. o. Spieg., ferner sonstig. Hausrat aus gutem Hause. Angebote unt. Nr. 9882 ins Tagblattbüro erbet.

Waffen aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

Alt Gold Silber – Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

Gebisse
Zahle per Zahn 25—40 Mark
Frau Pflüger Hirschstraße 31, III.

Unterricht

Einj. Abit. Handelsakadem. Glänz. Erfolge. Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab. Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Platin-, Gold- u. Silber-Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis
Rudolf Barth, Uhren u. Goldwaren
53 Kaiserstraße 53
gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft **zu höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Auf Anruf komme sofort
Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel ec. **Karabanoff, Zähringerstraße 50. Telefon 2051.**

Papier

Wir kaufen jede Menge altes **Papier, Zeitungen, Briefschaften, Bücher, Papierabfälle** aller Art. Das Papier wird nicht weiter verkauft, sondern direkt der Verarbeitung zu neuem Papier zugeführt. Größere Mengen werden abgeholt, kleine Mengen bitten wir in der Fabrik **Waldstraße 28** abzuliefern. **A. Braun & Co.**

Colosseum.

Sandbichlers Bauerntheater
Samstag, 1. April abends 8 Uhr **s'Buamadirndl** Volksstück.
Sonntag, 2. April nachm. 4 und abends 8 Uhr **Der neue Burgermoaster** Bauernkomödie.

Badisches Landestheater.

Samstag, 1. April, 5½ bis n. 10 Uhr. Mk. 30.—
Zum erstenmal: **Peer Gynt**
Ein dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Musik von Edvard Grieg.

Wie des Lebens Würfel fielen.

Roman von Fr. Lehne.

(25) —— (Nachdruck verboten.

Befreit aufatmend betrat Gilda den Saal, in dem eine dicht gedrängte Zuhörerschaft erwartungsvoll saß und den Violinvirtuosen bei seinem Eintreten besonders herzlich begrüßte.

In der ersten Reihe saß Gildas Lehrer, der ihr freundlich ermunternd zunickte, wofür sie ihm mit ihrem bezaubernden Lächeln dankte; es war ihr immer eine Beruhigung, ihn anwesend zu wissen.

Und er freute sich an diesem so begnadeten Menschenkinde. Aufmerksam beobachtete er sie und hörte ihr zu. Bald aber zeigte sich ein leises Befremden auf seinem charakteristischen Gesicht — ungleich, nervös erschien ihm Gildas Spiel, das er erst gestern noch rückhaltlos gelobt und anerkannt hatte, als sie ihm das Programm des heutigen Abends vorgespielt. Und in Rigbinis Zusammenspiel mit ihr war etwas Fremdes, Störendes, beinahe versteckt Feindseliges des Geigers, was seinem geübten Künstlerohr sofort auffiel. Nichts von Anpassung und Schmiegsamkeit des überlegenen Virtuosen an seine Klavierpartnerin, die durch sein gegen sie sprödes Spiel doch aus ihrer Sicherheit und Ruhe gebracht werden mußte.

Er kannte ja die sensible Natur Gilda Manborgs, deren Nerven auf die geringste Kleinigkeit reagierten. Und er ärgerte sich über Rigbini, der einer anscheinenden Verstimmung so rücksichtslos gegen seine Partnerin und gegen das Publikum Ausdruck gab.

Selbstbewußt nahm Rigbini nach der ersten Sonate den Beifall des Publikums entgegen, indessen Gilda sich bescheiden zurückhielt und auf wiederholtes Klatschen dennoch sich nicht wieder an seiner Seite zeigte.

Die nächste Nummer des Programms wurde gespielt. Gilda war innerlich sehr erregt; der vorhergegangene Auftritt zitterte noch nach in ihr, und das Bewußtsein, daß sie nicht ganz Herr ihrer Nerven war, machte sie unruhig.

Und da unterlief ihr ein Fehler — sie griff daneben. Sie wurde befangen darüber, und ihr Gedächtnis versagte für den Augenblick.

Rigbini, anstatt ihr zu Hilfe zu kommen und sich ihr anzupassen, spielte ruhig weiter, so daß sie ganz die Fassung verlor und nicht mehr mit ihm im Takt war. Da hörte Rigbini zu spielen auf, ließ die Violine sinken und blickte mit sichtlicher äußerster Mißbilligung nach Gilda hin. Die nahm all ihre Kraft zusammen — ihre ganze Zukunft stand ja auf dem Spiel — und begann den Satz von neuem — doch Rigbini spielte nicht; steif und ablehnend stand er da. Gilda warf einen scheuen verstohlenen Blick in sein Gesicht; aber der schadenfrohe, höhnisch triumphierende, hämische Ausdruck darauf verriet ihr, daß sie von ihm keinerlei Unterstützung und Hilfe zu erwarten hatte.

Da wußte sie: er genoß seine Rache. Er wollte ihr schaden, wollte sie vernichten. Nicht länger mehr konnte sie sich beherrschen; sie bebte am ganzen Leib, und stromweis rannen ihr die Tränen über die Wangen.

Des Publikums hatte sich eine große Unruhe bemächtigt; Gildas Lehrer eilte auf das Podium; er hatte Mitleid mit ihr, die von tausend neugierigen Augen teilnehmend, aber auch gehässig und schadenfroh angestarrt wurde.

Er bot ihr den Arm und führte die Wankende in das Künstlerzimmer.

Herr Balmer eilte aufgeregt herbei und wollte mit den bittersten Vorwürfen über sie herfallen. Doch Professor Winkler wehrte ihm. „Holen Sie lieber einen Arzt, Herr Balmer! Sie sehen doch, daß Fräulein Manborg das Opfer eines schweren nervösen Anfalles ist!"

Gilda lag in einem Weinkrampf da; sie konnte sich nicht beruhigen. Ihr Lehrer saß neben ihr, streichelte ihre Wangen, sprach ihr gut zu.

„Was war nur, Kindchen? Lampenfieber konnte es doch nicht mehr sein. Wir sind doch schon oft genug und mit gutem Erfolg aufgetreten — und wir können auch was!"

Gilda fühlte das Bedürfnis, wenigstens ihrem Lehrer den Grund ihres unerklärlichen Versagens mitzuteilen.

Stockend, in zorniger Scham berichtete sie von Rigbinis brutalem Ueberfall und der dadurch entstandenen großen Aufregung.

Der Professor nickte vor sich hin; kannte er Rigbini doch als einen berüchtigten Frauenjäger.

„Der Gewissenlose!" murmelte er entrüstet vor sich hin, indessen er begütigend über ihr Haar strich.

Herr Balmer kam mit einem Arzt, der sich unter den Zuhörern gefunden, zurück. Der Arzt beobachtete die totenblasse Gilda, deren Körper von einem krampfartigen Zucken erschüttert wurde. Er erbot sich, die junge Künstlerin nach der Privatklinik eines Freundes zu begleiten, da es nicht ratsam sei, sie in dem nicht unbedenklichen Zustande einer solchen Gemütsdepression, in dem sie sich augenblicklich befände, allein zu lassen; in ihrer Pension könne sie unmöglich die Pflege finden, deren sie jetzt bedürfe.

Vom Saal her drangen süße Geigenklänge, denen nicht endenwollendes begeistertes Klatschen folgte.

Rigbini spielte das Programm des Abends nun allein. Das Klatschen war das letzte, was Gildas Ohren noch bewußt erfaßten. Sie seufzte auf. Dann hielt eine tiefe wohltätige Ohnmacht ihre Sinne umfangen.

9.

Gilda Manborg hielt den Kopf in die Hand gestützt und starrte trübe vor sich hin. Ein fremder sorgenvoller Zug in ihrem Gesicht störte das Gleichmaß ihrer Züge. Vor ihr lagen Briefe und Rechnungen, die sie beiseite geschoben.

„Ja, Fräulein Manborg, das hilft nun alles nichts. — Sie müssen den Tatsachen fest ins Auge sehen!" Die Pensionsinhaberin, Fräulein Stangelmann, hüstelte ein wenig, ehe sie fortfuhr. „Sie wissen genau, daß ich es gut mit Ihnen meine — ich habe Ihnen die Beweise gegeben, habe Sie mit dem Bezahlen nicht gedrängt — aber acht Wochen sind es nun schon."

„Haben Sie doch noch ein wenig Geduld mit mir, Fräulein Stangelmann, ich bin Ihnen doch sicher!" entgegnet Gilda müde und sah mit tränenschimmernden Augen die ältere, einen sehr würdigen Eindruck machende Dame an — „durch meine Krankheit bin ich mit allem so in Rückstand gekommen, und mein Denken will noch gar nicht so recht wieder!"

Fräulein Stangelmann entfernte von der Tischdecke einige Krümmchen, die nicht da waren und rückte an einer Vase, in der einige halbverwelkte Blumen steckten — „es ist nur, gnädiges Fräulein, weil ich jetzt sehr gute Gelegenheit hätte, diese beiden Zimmer hier besonders vorteilhaft zu vermieten! Nein, nein," wehrte sie, als sie sah, wie Gilda erschreckt zusammenfuhr — „ich will Sie doch nicht hinaussetzen! Ich meine nur, Sie könnten vielleicht das Hinterzimmer übernehmen, das gestern frei geworden. Es ist doch ein so ruhiges nettes Zimmerchen, in dem Sie sich nur wohl fühlen und vollständig erholen werden!"

(Fortsetzung folgt.)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Der April

ist der zweite Frühlingsmonat und gilt als wetterwendischer Geselle, oder, wie es in einem Kinderliedchen heißt, bald düster, bald hell", der auf fröhlichen Sonnenschein oft Schneetreiben bringt. Es ist eben ein rechter Uebergangsmonat, der sein Gegenstück im November hat. Seinen Namen hat der April nach dem lateinischen Aprilis mensis, und diese Bezeichnung ist von dem Zeitwort aperire, d. h. eröffnen, abzuleiten. Danach ist der April der Monat, der die schöne Jahreszeit eröffnet. Der verbreitetste deutsche Name für den vierten Monat ist Ostermond, da das Osterfest meistens auf einen Apriltag fällt, so auch in unserem Jahre. Der 16. April ist der Ostersonntag. Außerdem hat der Monat vier Sonntage. Feiertage sind der 14. (Karfreitag) und der 17. (Ostermontag). Lostage sind die hohen Feiertage und der Markustag (25.). Im ganzen hat der Monat 30 Tage. Die bekanntesten Wetterregeln lauten: Ist der April auch noch so gut, schneit's den Bauern auf den Hut. — April-Flöcklein bringen Maiglöcklein. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will', Aprilenregen ist ihm gelegen. Der April soll dem Mai halb Laub und halb Gras geben. — Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht. — Aprildürre macht die Hoffnung irre. — Donnerts im April, hat der Reif sein Ziel. — Ist der April schön und rein, wird der Mai dann wilder sein.

✣

Judica. Der zweite Sonntag vor Ostern heißt im Kirchenkalender Judica nach dem Psalmverse (Psalm 43, 1): „Richte mich Gott und führe meine Sache wider das unheilige Volk. Errette mich vor den falschen und bösen Leuten." Dieser Psalmvers wurde in der alten Kirche als Eingangsspruch vorgelesen. In dem sonntäglichen Gottesdienst an Judica findet in vielen Gegenden Deutschlands, so auch in Baden, in den evangelischen Kirchen die Konfirmation statt.

Erhöhung der Gebühren für Pakete, Telegramme und Ferngespräche im Auslandsverkehr. Die anhaltende Verschlechterung des deutschen Markkurses zwingt die Postverwaltung, bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und -Telegrammverkehr das seit dem 24. März auf 56 *M* für den Goldfrank abermals, und zwar mit Wirkung vom 1. April an, auf 66 *M* zu erhöhen. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Briefen und Paketen nach dem Ausland maßgebend. Wegen entsprechender Erhöhung der Gebühren für Ferngespräche nach dem Ausland bleibt besondere Benachrichtigung vorbehalten. Ueber die Einzelheiten geben die Postanstalten Auskunft.

Albtalbahn. Heute wird der Haltepunkt Klein-Rüppurr nach Durchfahrt des Zuges 52 geschlossen.

Geschäftsübernahme. Ein altbekanntes Karlsruher Lokal, die „Alte Brauerei Kammerer" (Waldhornstr. 23) wird heute Samstag von Herrn Otto Kappler und Frau übernommen. Durch Fachkenntnisse dazu in den Stand gesetzt, werden die jungen Wirtsleute alles aufbieten, um dem renommierten Lokal seinen ausgezeichneten Ruf zu erhalten. Die Eröffnung geht heute bei Konzert und Schlachtfest vor sich.

Für Hausbesitzer! Die Wohnabgabe ist vorerst noch nicht von den Mietern zu erheben, da weder die genaue Höhe derselben bekannt, noch die Bürgerausschußvorlage genehmigt ist. Auch steht überhaupt noch nicht fest, von wem diese durch die Behörde erhoben wird.

Die jüngste Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe beschloß anläßlich des Todes ihres früheren stellvertretenden Vorsitzenden, Fabrikanten Leopold Kölsch, die Vorstandssitze von 2 auf 4 zu erhöhen. Vorsitzender ist bekanntlich Kommerzienrat Richard Gsell. Zu seinen Stellvertretern wurden gewählt: Generaldirektor Dr. Gustav Döderlein, Bankdirektor und Konsul Robert Nicolai und Dipl.-Ingenieur Karl Künkel. — Als Ersatzmann für Herrn Kölsch in seiner Eigenschaft als Kammermitglied wurde Fabrikant Heinrich Knippenberg gewählt.

Humboldtschule. Kollegium, Eltern und Schüler der Oberklassen fanden sich letzten Mittwoch in der Aula zu einem Schubert-Abend zusammen. Durch einen Vortrag führte uns Herr Bienert in das Leben, Wirken und Schaffen Schuberts ein und erfreute auch zu Anfang des Programms durch den Vortrag zweier Klavierstücke. Die bekannte Konzertsängerin Frl. Th. Pracht hatte sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Sache gestellt und die Zuhörer durch vollendete Wiedergabe Schubertscher Lieder erfreut, während Herr Pracht mit Herrn Bienert zusammen eine Violin-Sonate zum Vortrag brachte. Den Schluß der Vortragsfolge bildete die Wiedergabe des Streichquartetts in D-Moll (Der Tod und das Mädchen) durch die Herren Pracht, Schmitt, Rheiner und Käfer.

Fingierter Raubanfall. Eine 21 Jahre alte Kontoristin aus Breslau ließ durch ihren Bräutigam bei der Polizei die Anzeige erstatten, daß sie am 28. ds. Mts., mittags 1 Uhr, in der Bannwaldallee angefallen und in ein Auto geschleppt worden sei. In dem Auto hätten ihr 2 Männer die Kleider abgerissen und den Betrag von 2600 *M* abgenommen. Sie hätte die Kraft gehabt, aus dem Auto zu entspringen und sei dann bewußtlos zusammengebrochen. Nach Wiedererlangung ihres Bewußtseins habe sie sich nach ihrer Wohnung begeben. Das Auto sei in der Richtung Bulach weitergefahren. Die sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen haben ergeben, daß die Angaben des Mädchens vollständig unwahr sind.

Diebstahl. In der Nacht zum 28. März wurde aus einem Magazin in der Durlacher Allee, hier, von unbekannten Tätern ein Faß im Gewichte von 3 Zentnern mit gesalzener Schweineleber im Werte von 6000 *M* entwendet. Der Eigentümer hat auf Ermittlung von Täter und Gut eine Belohnung von 3000 *M* ausgesetzt.

Verhaftet wurden: ein Schlosser aus Ravensburg wegen Diebstahls, ein Dreher aus Ittersbach wegen einer Reihe von Fahrraddiebstählen, ein Taglöhner von hier zur Erstehung von einem Monat Gefängnis wegen Betrugs und Urkundenfälschung, ein Maler aus Basel wegen Betrugs, ein Konzertmeister aus Brünn, ein Kaufmann von hier sowie ein Kaufmann aus Weier, sämtliche wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Tüncher, der wegen Einbruchs- und schweren Diebstahls von zwei Stellen ausgeschrieben war, ein Maurer wegen Zechbetrugs, ein Arbeiter wegen Uebertretung der Fremdenmeldevorschrift, eine Verkäuferin und eine Fabrikarbeiterin wegen Gewerbeunzucht, ein Küchenmädchen wegen Diebstahlsverdachts, ein Gipser wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, eine Stütze wegen Gewerbsunzucht und ein Arbeiter wegen groben Unfugs und Widerstands, ein Trödler wegen Betrugs und Verdachts des Diebstahls.

Mitteilungen des Badischen Landestheaters.

Peer Gynt" von Henrik Ibsen, dessen Erstaufführung heute Samstag stattfindet, nimmt die Mitwirkung des gesamten Schauspielpersonals, wie des Chors und Balletts in Anspruch. Robert Bürkner spielt die Titelrolle; seine Mutter Aase wird von Margarete Pix, die Solveig von Adele Creutznach dargestellt. Neben diesen wirken in den übrigen wichtigen Rollen die Damen Ermarth, Gerl, Nasse, Noorman, Möller, Müller, Frauendorfer und Genter, sowie die Herren Baumbach, Dahlen, Gemmecke, Herz, Höcker, Müller, Paschen, von der Trenck-Ulrici, Unger u. a. — Die Bühnenbilder wurden der Inszenierungsidee entsprechend von Emil Burkard gestellt, während Entwurf und Aufführung der kostümlichen Ausstattung in den Händen Margarete Schellenbergs lag. Die komplizierte bühnentechnische Einrichtung der Aufführung untersteht der Leitung des Maschineriedirektors Karl Meyer. Die Vorstellung beginnt um ½6 Uhr.

Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Sonntagsvorstellung von „Fra Diavolo" in Verbindung mit den „Tausbildern" um 6½ Uhr beginnt. — Zu dieser Vorstellung haben die Vorzugskarten Gültigkeit. — Der Opernspielplan umfaßt außerdem in der kommenden Woche eine Aufführung von Wagners „Der fliegende Holländer" am Mittwoch, 5. in der bekannten Besetzung. In Flotows „Alessandro Stradella" wird Herr Kurt Widmann aus Neustrelitz am Freitag, 7. zum zweiten Mal gastieren. Im übrigen ist die Oper mit den Vorbereitungen zu „Parsifal" und „Schahrazade" beschäftigt.

Veranstaltungen.

Städt. Festhallekonzerte. Es sei nochmals auf das morgen nachmittag von ½4—6 Uhr unter dem Motto „Aus Großvaters Zeiten" in der Festhalle stattfindende städt. Konzert hingewiesen, das den Besuchern einige genußreiche Stunden bringen wird „Ernst und Scherz aus alten Tagen" verspricht das reichhaltige Programm, das von den Mitgliedern des Bad. Landestheaters Paul Müller (Vorträge) und Lisa und Anni Heuser (Tänze) sowie dem Harmonieorchester bestritten wird. Da das gleichartige Konzert am letzten Sonntag ausverkauft war, werden es viele begrüßen, daß ihnen nochmals Gelegenheit geboten ist sich an dieser feinkünstlerischen Auslese ernster und heiterer Muse zu erfreuen. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Handarbeitsausstellung. Das Volksschulrektorat veranstaltet am 5. und 6. April in den beiden Turnhallen der Südendschule eine Ausstellung von weiblichen Handarbeiten der Volks- und Sophienschule. Die Ausstellung umfaßt Erzeugnisse des Weißnähens und Kleidermachens, sowie sämtliche in das Gebiet des weiblichen Handarbeitsunterrichts gehörigen Arbeiten, auch Zeichnungen und Modelle. Der Besuch kann nicht nur den Eltern unserer Schülerinnen, sondern auch allen denen, die sich für Handarbeiten interessieren, aufs wärmste empfohlen werden. Die Besuchszeit ist auf Mittwoch 12—6 Uhr und Donnerstag 8—6 Uhr festgesetzt. Der Eintritt ist frei.

Der Karlsruher Ruder-Verein v. 1879 begeht durch eine Morgenfeier am kommenden Sonntag die 43. Wiederkehr seines Gründungstages durch musikalische Aufführungen, Ehrung langjähriger aktiver Mitglieder usw. im Saale des Ruderhauses.

Die aufopfernde Tätigkeit des Roten Kreuzes. In ihrem diesmaligen Spielplan bringen die Badischen Lichtspiele (Konzerthaus) einen Film, der der umfassenden Arbeit des Roten Kreuzes ein Denkmal setzt, indem er sein Wirken auch in den vielen der Wahrnehmung der Heimat und der Oeffentlichkeit entzogenen Gebieten zusammengefaßt darstellt. Ein Vortrag von Generalarzt Dr. Mantel wird den Film durch einleitende und erklärende Erläuterungen ergänzen. Im gleichen Spielplan laufen noch mehrere andere hochinteressante Filme, deren einer ebenfalls durch einen Vortrag begleitet wird, die Entwicklung der Buchdruckerkunst von ihren ersten Anfängen bis zu den neuzeitlichsten Vervollkommnungen schildert, während ein anderer die Verarbeitung der Großstadt-Abfälle in der modernen Müllverbrennungsanstalt der Stadt Altona zeigt.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 30. März: Ludwig Wiß von Sulzmatt, Stadtarbeiter hier, mit Bertha Düringer, geb. Maurer, von Reichenweier; Paul Lohoff von Heidelberg, Masch.-Arb. hier, mit Luise Stech von hier; Emil Stiegele von Huchenfeld, Hauptlehrer in Pforzheim mit Mina Golling von hier.

Geburten. 23. März: Hildegard Berta Maria, Vater Ernst Burger, Tapeziermeister; Gertrud Luise, Vater Friedr. Hirschmann, Schuhmachermstr.; Grete, Vater Max Maier, Fabrikmeister. — 24. März: Else Frieda, Vater Friedr. Bronner, Elektrotechn. — 25. März: Hermann, Vater Herm. König, Montageinspektor; Gertrud Helene, Vater Karl Rapp, Kaufm.; Gudrun Elisabeth Maria, Vater Karl Bayer, Architekt. — 26. März: Walter Erwin, Vater Wilh. Hux, Schlosser; Maria Elisabeth, Vater Karl Pfaff, Oberpostsekr.; Erich Ernst, Vater Gustav Martin, Masch.-Arbeiter. — 27. März: Hedwig Karola Magdalena Maria, Vater Bernhard Abele, Landwirt. — 28. März: Irma Luise, Vater Karl Huber, Fuhrmann; Hans Josef, Vater Mathäus Kühn, Amtmann; Rudolf Friedrich, Vater Stefan Hauser, Straßenbahnschaffner; Elisabeth Martha, Vater Gg. Schlenker, städt. Arb. — 29. März: Herm. Karl, Vater Herm. Britsch, Bahnarb.; Helmut Rich., Vater Kurt Haag, Malermeister; Margarete Anna Emilie, Vater Josef Seiler, Oberpostsekretär; Karl Aug., Vater Aug. Günther, Mechaniker. — 30. März: Hilda Frieda, Vater Karl Bauer, Schmied.

Todesfälle. 30. März: Karl, alt 2 Tage, Vater Karl Wild, Fab.-Arbeiter; Anna, alt 13 Jahre, Vater Reinhard Winkler, Eisenb.-Schaffner; Adolf Katzenberger, Kanzleiassist. a. D., Witwer, alt 83 Jahre. Andreas Kopp, Packer, Ehemann, alt 60 Jahre; Magdal. Fritz, alt 52 Jahre, Ehefrau von August Fritz, Bierbr.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 1. April. 10½ Uhr: Gustav Adolf Katzenberger, Kanzleiassist. a. D., Schnetzlerstr. 22., Feuerbestattung. — 11½ Uhr: Georg Leutz, Oberpostsekr., Schützenstr. 5. — 1½ Uhr: Andreas Kopp, Packer, Herrenstr. 2. — 2½ Uhr: Emil Nägele, Seminarist, Scheffelstr. 36. — 3½ Uhr: Anna Winkler, Schülerin, Morgenstr. 29.

Tagesanzeiger

Samstag, den 1. April 1922.

Bad. Landestheater. Zum ersten Male: „Peer Gynt". 5½ bis nach 10 Uhr.

Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele. 6 und 8½ Uhr.

Realschule. Die Schöpfung von Haydn. 8 Uhr. Kleiner Festhallesaal.

Colosseum. Bauerntheater s' Buamadirndl. 8 Uhr.

Rotes Haus. Aprilprogramm: Kleinkunstbühne: 8 Uhr.

Alte Brauerei Kammerer. Eröffnungskonzert.

Karlsruher Liederkranz. Mitgliederversammlung. 8½ Uhr. Vereinsheim, Amalienstr.

Deutsche Volkspartei. Bismarckfeier, Gemeindehaus der Weststadt. 8 Uhr.

Badischer Leibgrenadierverein. Monatsversammlung. Grenadiertag. Residenzautomat.

Bürgerverein der Weststadt. Mitgliederversammlung. Rote Taube. 8 Uhr.

Wirtschaft und Handel

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 31. März (abends).

Belgien	2400	Schweiz	—
Paris	2630	London	1277½
Neuyork	292	Italien	—
Holland	11000		

Tendenz: abgeschwächt.

✣

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Französische Handelskammern überall.

„Echo de Paris" meldet, daß am 1. Juni in Ludwigshafen, Mainz und Pirmasens französische Handelskammern errichtet werden.

Zollschutzforderungen der schwedischen Eisenindustrie.

Die größten Eisenwerke Schwedens haben an die Regierung ein gemeinsames Schreiben gerichtet, in dem sie auf die in dieser Industrie herrschenden außerordentlichen Schwierigkeiten aufmerksam machen und dringend um Schutzmaßnahmen gegen die Einfuhr aus valutaschwachen Ländern bitten. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, wurden im vorigen Jahre nicht weniger als 48 000 Tonnen gewalztes und geschmiedetes Eisen und Stahl über die normalen Verhältnissen entsprechende Bedarfsziffer mehr aus dem Auslande eingeführt und die schwedischen Eisenwerke nehmen bestimmt an, daß die einheimische Produktion um wenigstens 40 000 Tonnen gewalztes und geschmiedetes Eisen und Stahl größer gewesen wäre, wenn man die ausländische Konkurrenz ausgeschlossen hätte. U. a. wird darauf hingewiesen, daß England eine Vereinfachtsgesetzgebung eingeführt hat, die der Regierung gestattet, die Zollsätze den Umständen anzupassen.

Mannheimer Produktenbörse.

K. **Mannheim**, 30. März.

Der heutige Produktenmarkt war nur schwach besucht und die Umsätze nahmen keinen größeren Umfang an, weil sich die Käufer zu den gegenwärtigen Preisen im Einkauf große Zurückhaltung auferlegen. Die Preise, die genannt wurden, können als nominell bezeichnet werden. Man nannte Weizen mit 1775—1800 M., Roggen mit 1325 M., Gerste 1550—1575 M., Hafer 1340 M. und Mixedmais mit 1125 M., je 100 kg, bahnfrei Mannheim. Auch Futterartikel hatten bei etwas ermäßigten Forderungen ruhigeren Verkehr. Für Mehl hat die Kauflust merklich nachgelassen, die direkten Mühlenforderungen für Weizenmehl, Basis Spezial 0, lauten auf 2400 M. die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen, doch ist zu diesem Preise nichts zu verkaufen, weil die zweithändigen Forderungen wesentlich niedriger und zwar zwischen 2240—2275 Mark, die 100 kg, ab süddeutschen Mühlenstationen lauten.

Amtl. Notierungen: Mais 1130 mit Sack, Weizen, loco 1775—1800, Hafer, nominell 1340, Roggen, loco 1300—1325, Braugerste 1600, Erbsen, inl. 1200—1450, Wiesenheu 480—500, Preßstroh 170—190, gebundenes Stroh 170—190, Reis 2000—2400. Tendenz: ruhig.

Gewerbe- und Vorschußbank Zirkel 30, Karlsruhe.

Gegründet 1856.

Wir sind Abgeber von

5% Badenwerk Elektr.-Anleihe

erststellig hypothekarisch gesichert vom Lande Baden, reichsmündelsicher, zum

Originalausgabekurs von 100¼ %

und erteilen bereitwilligst Auskunft in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	30. Mrz	31. Mrz.
Badische Bank	530.-	526.—
Darmstädter Bank	335.—	334.—
Deutsche Bank	615.—	603.—
Diskonto Commandit	498.—	494.—
Dresdener Bank	360.—	360.—
Mitteld. Creditbank	308.—	308.—
Oesterr. Länderbank	225.—	228.—
Pfälzische Bank	50.10	50.10
Rheinische Creditbank	253.—	251.—
Südd. Diskonto-Ges.	351.—	351.—
Wiener Bankverein	72.—	74.—
Württbg. Notenbank	530.—	520.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1345.	—.—
Gelsenkirchen	1228.	1220.
Harpener	1907.	1910.
Laurahütte	2525.	2480.
Aschaff. Zellstoff	1039.	1035.
Grün & Bilfinger	755.—	750.—
Zementw. Heidelberg	904.—	900.—
Bad. Anilin	805.—	802.—
Scheideanstalt	1265.	1250.
Höchster Farben	750.—	735.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	545.—	522.—
Gebr. Junghans	679.—	660.—
Adler & Oppenheimer	1950.	2050.
B. Masch. Badenia	694.—	693.—
Maschfabr. Durlach	—.—	979.—
Maschfabr. Gritzner	1850.	2150.
Haid & Neu	839.—	—.—
Maschfabr. Karlsruhe	1140.	1138.
Oberursel	798.—	775.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	570.—	570.—
Elsässer Baumwolle	1369.	1390.
Spinnerei Ettlingen	1580.	1585.
Uhrenfabr. Furtwang.	911.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	889.—	870.—
Zellstoff Waldhof	940.—	1040.
Zuckerfabr. Waghäusel	900.—	925.—
Zuckerfabr. Frankenth.	900.—	900.—
Benz Motoren	—.—	660.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rutgers-Werke	1160.	1185.

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	30. Mrz.	31. Mrz.
5% I Disch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II „ „	99.90	99.90
5% III „ „	100.—	100.—
4½ IV—V „	86.80	86.75
4½ VI—IX „	72.20	72.10
4½ 1924er „	96.50	96.10
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	97.—	97.50
3½% „ „	91.—	90.90
3% „ „	135.—	136.50
Deutsche Prämienanl.	82.—	81.80
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	99.90	99.80
4% Preußische Konsols	76.—	77.—
3½% „ „	68.90	64.25
3% „ „	63.30	63.40
4% Bad. Staatsanl. 08/14	75.50	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	505.—	500.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	—.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	1760.	1751.
Deutsch-Australien	655.—	630.—
Hamburger Paketfahrt	512.25	503.—
Hambg.-Südamerika	675.—	700.—
Hansa D.-Schiffahrt	435.—	435.—
Norddeutscher Lloyd	389.—	378.ex
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	550.—	546.—
Darmstädter Bank	334.—	333.50
Deutsche Bank	601.—	606.
Diskonto-Commandit	495.—	494.—
Dresdener Bank	365.—	362.—
Nationalbank	344.—	344.—
Oesterr. Credit	106.25	104.25
Reichsbank	259.75	260.—

Industrie-Papiere	30. Mrz.	31. Mrz.
Accumulatoren	1280.	1265.
Adlerwerke	599.—	576.—
Alexanderwerke	680.—	685.—
A. E. G.	855.—	838.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2016.	1988.
Augsburg-Nürnberg	—.—	1250.
Badische Anilin	800.—	804.—
Bergmann Elektrizität	900.—	880.—
Berl. Anh. Maschinen	990.—	970.—
Berliner Maschinen	1250.	1251.
Bing Nürnberg	690.—	675.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	—.—	1280.
Gebrüder Böhler	2750.	2685.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1058.	1040.
Chem. Grünsheim	923.—	910.—
Chem. Albert	1699.	1770.
Daimler Motoren	563.—	561.—
Dessauer Gas	749.50	745.—
Deutsch-Luxemburg	1190.	1160.
D. Eisenbahn S. W.	995.—	—.—
Deutsch Erdöl	2325.	2250.
Deutsches Kali	1660.	1790.
Deutsche Waffen	1829.	1825.
Deutsch Eisenh.	935.—	918.—
Dynamit Trust	889.—	875.—
Elberfelder Farben	765.—	752.—
Eschweil. Bergwerke	975.—	1025.
Feldmühle Papier	920.—	918.—
Felten & Guilleaume	1035.	1049.
Filter Brautechnik	2202.	2250.
Gaggenau	970.—	990.—
Gasmotoren Deutz	855.—	876.—
Gelsenkirchen	1235.	1217.5
Genschow	809⅞	805.—
Goldschmidt	1050.	1049.x
Gritzner Maschinen	2000.	2000.
Hannover Maschinen	4475.	4475.
Hannover Waggon	905.—	908.—
Harpener	1925.	1910.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	829.—	855.—
Höchster Farben	755.—	741.—
Hösch Eisen	1495.	1472.

	30. Mrz.	31. Mrz.
Hohenlohe	1220.	1220.
Kali Aschersleben	1350.	1360.
Maschfabr. Karlsruhe	1140.	1159.
Ver. Köln.-Rottweil	1020.	1019.
Kostheimer Cellulose	630.—	650.—
Kyffhäuser	810.—	810.—
Lahmeyer Co.	526.—	526.—
Laurahütte	2500.	2475.
Lindes Eismaschinen	1340.	1371.
Ludwig Löwe	1540.	1429.
Lothringer Zement	950.—	990.—
Mannesmann.	1601.	1625.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1110.	1119.5
Oberschl. Eisenindustr.	920.—	872.—
Oberschl. Kokswerke	2010.	2040.
Orenstein & Koppel	1300.	1290.
Phönix Bergwerke	1520.	1495.
Rheinisch Metall	566.—	555.—
Rheinisch Stahl	1395.	1355.
Rombacher Hütte	815.—	808.—
Rütgerswerke	1175.	1199.
Sachsenwerke	697.—	777.—
Schuckert & Co.	785.—	2030.
Siemens & Halske	1080.	1065.
Sinner Brauerei	—.—	820.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1827.	—.—
Stollberger Zink	1410.	1375.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	930.—	994.—
Vereinigt. D. Nikel	1750.	1760.
Vereinigt. Glanzstoff	3310.	3325.
Vereinigt. Stahl Zypen	3910.	3910.
Wanderer Fahrrad	2001.	2021.
Westeregeln Alkali	2050.	2003.
Zellstoff Waldhof	1054.	1030.
Otavi Minen	1120.	1100.
Otavi Genuß	1100.	1080.
Deutsche Petroleum	2287.	2225.
Pomona	11800.	11400.
Kollmar & Jourdan	1390.	1415.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 31. März

	30 März. Geld	30 März. Brief	31. März. Geld	31. März. Brief
Antwerpen-Brüssel	12724.70	2730.30	2542.40	2547.60
Holland	2287.70	12312.30	11563.4	11586.6
London	1425.—	1428.—	1341.50	1344.50
Paris	2932.—	2938.—	2772.20	2778.80
Schweiz	6305.10	6318.90	5984.—	5996.—
Spanien	5034.90	5045.10	4760.20	4769.80
Italien	1638.30	1641.70	1563.40	1566.60
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	6830.60	6844.40	6418.50	6431.50
Norwegen	5719.20	5736.80	5319.60	5330.40
Schweden	8429.—	8446.—	7852.10	7867.90
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	323.35	324.15	303.60	304.40
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.24	4.26	4.09	4.11
Budapest	37.08½	37.16½	35.96	36.04
Prag	599.60	604.—	579.40	580.60

w. Berlin, 31. März

	30. März. Geld	30. März. Brief	31. März. Geld	31. März. Brief
Rotterd.-Amsterd.	12262.70	12287.30	11563.4	11586.6
Brüssel	2718.25	2723.75	2562.40	2567.60
Christiania	5759.20	5770.80	5434.55	5445.45
Kopenhagen	6843.15	6856.85	6443.55	6456.45
Stockholm	8411.55	8428.45	7912.05	7927.95
Helsingfors	649.35	650.65	593.40	594.60
Italien	1648.35	1651.65	1555.90	1559.10
London	1419.55	1422.45	1332.65	1335.35
Newyork	324.17	324.33	304.69	305.21
Paris	2917.05	2922.95	2737.25	2742.75
Schweiz	6303.65	6316.31	5864.10	5875.90
Spanien	5044.95	5055.05	4645.35	4654.65
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	4.33	4.37	4.18	4.22
Prag	601.35	602.65	581.40	582.60
Budapest	36.61	36.69	35.96	36.04
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	218.25	218.75	207.75	208.25
Buenos-Aires	116.35	116.65	109.35	109.65

Abenddevisen

Frankfurt, 31. März.

Brüssel	2400	Paris	2630
Holland	11000	Italien	—
London	1277½	Neuyork	292
Schweiz	—		

Tendenz: abgeschwächt.

w. Zürich, 31 März.

	30 Mrz	31. Mrz.
Holland	194.25	194.75
Deutschland	1.57	1.69
Wien	0.06⅞	0.06⅞
Prag	9.45	9.60
Paris	45.35	46.52½
London	22.58	22.56
Italien	26.20	26.42½
Brüssel	43.15	43.40
Budapest	0.57	0.59
Newyork	515.25	515.—
Agram	1.57	1.58
Warschau	0.12¾	0.13
Kopenhagen	108.50	109.—
Stockholm	134.25	134.—
Christiania	91.30	91.50
Madrid	79.80	79.75
Buenos-Aires	185.—	185.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	vorbörsl.	nachbörsl.
Holland	110 – 122	109 – 113
Schweiz	5650 – 6250	5600 – 5750
Paris	2625 – 2845	2600 – 2675
Belgien	2400 – 2675	2390 – 2450
London	1280 – 1415	1265 – 1290
Neuyork	293 – 322	289 – 296
Italien	1480 – 1640	1450 – 1520
	Tendenz: schwach.	Tendenz schwach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Börse — Handel — Industrie — Gewerbe

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 31. März. (Drahtbericht). Die Tendenz gestaltete sich für einzelne Industriepapiere ziemlich fest. Es waren zu höheren Kursen gefragt: Pfälzer Nähmaschinen 1290, Union 720, Mannheimer Gummi 880, ferner gingen um junge Mannheimer Gummi zu 850, Anilin 800, Dampfkessel Rodberg 880, Zellstoff Waldhof 1025, Freiburger Ziegelwerke 620. Die Aktien der Heddernheimer Kupfer-Werke notierten 760 Geld, exkl. Bezugsrecht.

Kehler Börse.

w. Kehl, 31. März. (Drahtbericht). Der Getreidemarkt erfuhr in den letzten Tagen der Berichtswoche eine ganz erhebliche Abschwächung. Infolge des Devisenrückgangs sind die Preise für Inlandsware bereits an die Weltmarktparität herangekommen. So stellt sich heute Auslandsweizen billiger als Inlandsware. Die Käufer waren aus diesem Grunde stark zurückhaltend, die Verkäufer betrachten dagegen die Besserung wenig optimistisch und lassen sich zu Preiskonzessionen kaum herbei. Wie auf allen Gebieten des Handels wird für die nächste Woche auch der Getreidemarkt von der Bewertung der deutschen Valuta abhängig sein und bedeutende Schwankungen nach oben und unten erleben. Die Umsätze bewegten sich in angemessenen Grenzen. Obstbranntwein wurde angeboten. In Rotwein sind mehrere Waggons nach Norddeutschland gehandelt worden trotz der Preise von 3400 M. pro 100 Liter.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 31. März. Die Grundstimmung an der Börse war bei Beginn noch unsicher. Da das Kabinett Wirth nach der gestrigen Abstimmung gesichert erscheint, lag eigentlich für die Börse kein Grund vor, am Wochenschluß Zurückhaltung zu üben. Vorbörslich war die Tendenz nach vorübergehender Abschwächung wieder befestigt.

Der Dollar, der im heutigen Frühverkehr etwa 317—319 gehandelt worden ist, ging im Verlauf auf 312—308 zurück und schwankte zwischen 304 bis 308. Die Geschäftstätigkeit auf dem Markt der unnotierten Werte war nicht groß. Rege gehandelt wurden Deutsche Petroleum 2300—2325. Im Einzelnen wurden folgende Kurse genannt: Rastatter Waggon 830, Lastauto 290, Ufa 295—292, Inag 560, 520, Kabelwerke Rheyt schwach 960, Benz 665 bis 667, Julius Sichel 755, Kunstseide 2020, Gebrüder Fahr 780. Ruhig lagen ausländische Effekten. Vielfach bemerkte man Gewinnsicherungen. Oesterreichische und ungarische Renten sowie Prioritäten stärker schwankend. Russen gesuchter. Im Verlaufe waren auch Oesterreichische Goldrente fester, 600 Geld genannt. Oesterreichische Staatsbahn 510, büßten 30 Proz. ein. Mexikaner schwach. 5proz. Tehuantepec anfangs gefragter. Auf dem Montanaktienmarkt blieben Phönix gesuchter. Harpener und Mannesmann behauptet. Elektrizitäts- und chemische Werte setzten niedriger ein. Theodor Goldschmidt gebessert 1020 ausschließlich Dividende. Badische Anilin bei erster Notiz 799. Auto- und Maschinenfabrikaktien unregelmäßig. Höher gesucht Hydrometer, Celluloid Wacker, Pinselfabrik Nürnberg, Spinnerei Hamersen fest 1595. Zuckerfabriken, auch Zellstoffaktien, besser gehalten. Hettenheimer Kupfer 760, exkl. Bezugsrecht. Auch im weiteren Verlaufe war die Kursgestaltung nicht einheitlich, da der Aktienmarkt unter größeren Schwankungen litt. Schiffahrtsaktien abgeschwächt. Die Börse schloß ruhig. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. Berlin, 31. März. Die Darlegungen des Reichskanzlers und des Ministers des Auswärtigen scheinen in Finanzkreisen des Auslandes eine verhältnismäßig günstige Aufnahme gefunden zu haben, wodurch an der Börse eine leichte Besserung des Markkurses eintrat. Dies bewirkte am Devisenmarkt ein allseitiges Nachgeben der Kurse, so daß der maßgebende Dollarkurs bis auf 305 herabgedrückt wurde. Die Spekulation nahm Abgaben vor, so daß der Kursstand abgesehen von wenigen Ausnahmen, sich fast allgemein um 20—40 Proz. und für einige Papiere um 80 Proz. senkte. Das Publikum hatte aber augenscheinlich Kaufaufträge an den Markt gelegt, so daß ein Gegengewicht vorhanden war und die Börse weiterhin bei allerdings sehr ruhigem Geschäft eine gute Widerstandskraft erkennen ließ. Vereinzelt traten sogar Kurserhöhungen ein. Durch rege Kursumsätze zeichneten sich lediglich Deutsche Kali, plus 40 Prozent, Kattowitzer und einige Nebenwerte des Industriemarktes aus. Der Anlagemarkt für heimische Papiere war unterverändert fest, ausländische mußten sich von ihren letzttägigen Steigerungen erhebliche Abstriche gefallen lassen.

Industrien.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen. Nach dem Bericht des Vorstandes beherrschte der Stand der Valuta mehr noch als im Jahre 1920 den Geschäftsgang und das Ergebnis des Jahres 1921. Die Entwertung der Mark machte es für den größten Teil des Jahres dem Ausland, besonders dem Elsaß, unmöglich, Baumwollwaren nach Deutschland hereinzubringen, und hierdurch wurde die an sich schon bestehende Warenknappheit noch wesentlich vermehrt. In gleicher Weise wirkte unsere schlechte Valuta auf die Preise für Rohbaumwolle. Man sah sich genötigt, für die Abnützung und Entwertung der Gebäude und Maschinen im Jahre 1921 einen Betrag von M. 9 000 000.— in Anschlag zu bringen und dem Wertberichtigungskonto gutzuschreiben. Aber auch in bezug auf die zum Betriebe nötigen Mittel hatte die Geldentwertung einschneidende Wirkung. Aus diesem Grunde beschloß eine am 3. Dezember 1921 abgehaltene a. o. Generalversammlung die Erhöhung des bisherigen Aktienkapitals von M. 5 000 000.— um M. 7 000 000 Stammaktien und M. 8 000 000.— 6 Proz. kumulative Vorzugsaktien. Nach Zuweisung von Mark 9 000 000.— auf Wertberichtigungs-Konto beträgt der erzielte Reingewinn des Jahres 1921 Mark 6 828 056.73, aus dem 30 Proz. Dividende verteilt und vorgetragen werden sollen. Infolge der vollkommenen Unklarheit der politischen und wirtschaftlichen Lage wird davon abgesehen, ein Urteil über die Aussichten für das laufende Jahr abzugeben. Anläßlich seines Eintritts in die Direktion der Discontogesellschaft, Berlin, und seiner Uebersiedelung nach Berlin hat Kommerzienrat Frank sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. Die G.-V. findet am 25. April statt.

Linoleumfabrik Maximiliansau. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien. Für die Stammaktien kommen 35 Prozent, für die stimmberechtigten Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende zur Ausschüttung.

Badische Delikatessen und Konservenfabrik A.-G. Lahr. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 1.75 auf 4 Millionen ist in Aussicht genommen.

Süddeutsche Holzwarenindustrie A.-G. in Göppingen. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent, sowie eine Kapitalserhöhung um drei Millionen auf acht Millionen Mark. Im Eingang mit der erweiterten Geschäftsgrundlage der Gesellschaft wurde der Name in „Vereinigte württemb. Holzwarenfabriken A.-G. in Göppingen" abgeändert.

Messen.

Der Besuch der vom 2. bis 8. April dauernden Frankfurter Messe verspricht außerordentlich rege zu werden. Die Voranmeldungen aus Deutschland wie aus dem Ausland übertreffen weit die nach dem glänzenden Verlauf der letzten Herbstmesse bereits hochgespannten Erwartungen. Besonders zahlreiche Anmeldungen liegen bisher vor aus Italien, Frankreich, Holland, der Schweiz, Luxemburg und den skandinavischen Ländern. Auch aus entfernteren Gebieten, aus Ungarn, Polen, Rumänien, Portugal, haben sich überraschend viele Einkäufer angemeldet. Der erste Sonderzug aus dem Ausland bringt bereits in der Nacht zum 31. März mehrere hundert österreichische Gäste nach Frankfurt. In rascher Folge werden sodann die italienischen, die schweizer und die schwedischen Messebesucher gleichsfalls mit Sonderzügen in Frankfurt eintreffen. Der Hauptzustrom wird am 1. und 2. April erfolgen, wenn die aus den vorschiedensten Richtungen Deutschlands verkehrenden Messezüge eintreffen. — Das Meßamt für die Frankfurter Internationale Messen teilt auf vielfache Anfrage mit, daß der Frühjahrsmesse 1922, die vom 2. bis 8. April stattfindet, die Herbstmesse vom 8. bis 14. Oktober folgen wird. Die entsprechenden Termine sind im Jahre 1923 für die Frühjahrsmesse der 15. bis 21. April, für die Herbstmesse vom 26. bis 29. September.

Pfannkuch & Co

Unsere Filiale Werderplatz verlegen wir ab

Samstag, den 1. April

nach

Werderplatz 34

(im Hause nebenan).

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

Schuhwaren aller Art

kaufen Sie noch sehr preiswert

im Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 118.

Albert Sexauer

spricht am 2., 16., 30. April, vorm. 10 Uhr öffentlich, bei freiem Eintritt, im Saal des Erbprinzenschlößchens, Ritterstr. 7

Durlach

Anzeigen- und Abonnements-Bestellungen

richte man für Durlach an unseren Vertreter

Firma

Carl Walz

Hauptstr. 56

Telephon 393

Die Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblatt

Café-Cabarett Mozart

Kaiserstraße Ecke Kronenstraße Telephon 664.

April-Spielplan

Täglich abends 8.15 Uhr

Yelva Held

Wiener Soubrette

Maria Bertram

Vortragskünstlerin

Mia Waldoff

Liedersänge in

Fredy Schlick

Conferencier und Stimmungshumorist

Heibaerka

DIE 3 KENNERMARKEN

Cherry-Brandy

Curaçao Orange

Cordial-Heibaerka

GEGR. 1878

LIKÖRFABRIK „HEIBAERKA"

HEINRICH BAER & SÖHNE

KARLSRUHE i. B.

Städt. Bekleidungsstelle

Schlußtage.

Zum Verkauf kommen noch:

Resposten Männer- und Burschenanzüge zu Mk. 600.—

„ Männerhosen, schwarz, billigst

„ Männerhemden, Trikot zu Mk. 52.—

„ Knabenulster . . . . zu Mk. 60.—

„ Kinderkleidchen, bedr. Flanell zu Mk 60.—

Schuhcreme, braun, 10 Dosen zu Mk. 5.—

Schuhfett, schwarz, 10 Dosen zu Mk 5.—

Städtische Bekleidungsstelle

Eingang Nordwestecke.

Bäder- und Kur-Anzeigen finden weitestgehende Verbreitung durch das Karlsruher Tagblatt

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 2. April, vormittags 9¾ Uhr pünktlich

im Saale Vier Jahreszeiten, Hebelstraße 21

Jugendweihe.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstraße 11 Karlsruhe Tel. 35, 36, 20 4835 u. 4836

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Gottesdienste 2. April.

(Sonntag Judica).

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtv. Fiedler. 10: Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Herrmann.

Kleine Kirche. ½11: Kindergottesdienst, Stadtv. Dr. Klenck. 6: Stadtv. Fiedler.

Schloßkirche. 10: Konfirmandenprüfung, Kirchenrat Fischer (Einlaßkarten).

Johanneskirche. 8: Stadtv. R. Brecht. ½10: Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Mayer-Ullmann. 11: Christenlehre, Pfr. W. Schulz. 3: Konfirmandenprüfung, Pfr. W. Schulz. 6: Stadtvikar Heun. 8: Gemeindehaus: Versammlung d. Konfirmandeneltern der Südpfarrei. Vortrag von Pfr. W. Schulz: Der Einfluß der Eltern auf die heranwachsende Jugend.

Christuskirche. 8¼: Stadtv. Batz. 10: Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Rohde. ½12: Kindergottesdienst in der Altkathol. Auferstehungskirche, Hertzstr., Stadtv. Wüst. 3: Konfirmanden: prüfung, Stadtv. Schuler. 6: Stadtv. Wüst.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtv. Fiedler.

Lutherkirche. ½10: Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. Weidemeier. (Zutritt zu dem unteren Kirchenraum mit Karte, die Empore frei.) ½3: Konfirmandenprüfung, Stadtv. Heun. 6: Stadtvikar Batz.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Pfr. Hindenlang.

Diakonissenhauskirche. 10: Kirchenrat Katz; ½8: Monatliche Missionstunde, Miss. Mayer.

Turnsaal Südendschule. 10: Pfr. Hemmer. 11¼: Kindergottesdienst, Pfr. Hemmer.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8: Frühgottesdienst, Stadtv. Sick. ½10: Konfirmation mit Abendmahl, Pfr. E. Schulz. 6: Abendgottesdienst, Stadtv. Brecht.

Beiertheim. 9: Prüfung, Konfirmation mit Abendmahl, Stadtv. Münzel.

Daxlanden. ½10: Gottesdienst, Stadtv. Sick. ½11: Jugendgottesdienst, Stadtv. Sick.

Evang.-luth. Gemeinde (Friedhofkapelle), Waldhornstr. 10: Konfirmandenprüfung, Pfr. Herrmann. — Donnerstag, abds. 8: Passionsgottesdienst im Gemeindesaal.

Wochengottesdienste

Konfirmandensaal, Stefanienstr. 22. Mittwoch, abds. 5: Abendandacht.

Kleine Kirche. Donnerstag, abds. 6: Stadtv. Fiedler. — Freitag, abds. 7: Liturgische Passionsandacht unter Mitwirkung eines Schülerorchesters, Stadtv. Fiedler.

Johanneskirche (Gemeindehaus Südstadt): Donnerstag, abds. ½8: Pfr. Mayer-Ullmann.

Lutherkirche (Konfirmandensaal): Donnerstag, abends 8: Stadtv. Batz.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Mühlb.). Mittwoch, abds. ½8: Stadtv. H. Brecht.

Bibelbesprechung [illegible] aus der Südstadt Dienstag 8 Uhr.

Bund christl. Polizei-Beamten, Vereinshaus Amalienstr. 77. Die Abendandacht fällt bis auf weiteres aus. Wiederbeginn: Donnerstag, 27. April, abends 8 Uhr.

Evangel. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, ½12: Sonntagsschule, Miss. Riedel; 3: Evangelisationsvortrag von Frau Ufer-Held: „Liebe, die uns dringet"; 8: Vortrag von Frau Ufer-Held: „Heimat, die uns winket". — Montag, abds. 8: Bibelstudienkreis für Töchter, Schw. Magda. — Mittwoch, 8: Trauerfeier für Stadtmiss. Lieber. — **Kreuzstr. 23.** Sonntag, 11: Hoffnungsbund; 8: Blaukreuzversammlg. — **Oberkirchenratsgebäude.** Mittwoch, 8: Mädchenklub. — **Scheffelstr. 37.** Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe Amalienstr. 77. Sonntag, vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allg. Versammlung, Stadtmiss. Wieler; 4: Jungfrauenverein; abds. 8: Allg. Versammlung, Stadtmiss. Scheurer. — Montag, abds. 7: Jugendabteilung; abds. 8: Blaukreuzverein. — Dienstag, nachm. 4: Bibelstunde für Frauen u. Jungfr.; abends 8: Bibelbesprechung für Männer und Jüngl. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7: Sonntagsschulvorbereitung; abends 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allg. Versammlung Durlacherstr. 32; abds. 8: Töchterverein. — Samstag, nachm. 3: Knabenabteilung; abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evang. Verein für innere Mission, A. B., Rheinstraße 35, Hth., Mühlburg. Sonntag, 8: Allgem. Versammlung. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde f. Jungfrauen. — Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Katholische Stadtgemeinde.

Passionssonntag.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse; 6: Singmesse mit Osterkommunion für das Männerapostolat und sämtliche Männer und Jünglinge; 7: hl. Messe; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2: Christenlehre für Jünglinge; 6: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht. — Donnerstag: nachm. 2: Beichtgelegenheit. — Freitag (Fest der 7 Schmerzen Mariä und Herz Jesu-Freitag): Generalkommunion für den Mütterverein nach der 6-Uhr-Messe; ½7: hl. Messe für den Mütterverein am Pieta-Altar; ¾7: Herz-Jesu-Amt; abends ½8: Andacht zur schmerzhaften Muttergottes mit Predigt und Segen; abends 8: Versammlung der Männerkongregation in der St. Vinzentiuskapelle.

Alte St. Vinzentiuskapelle. ½7: hl. Messe; 8: Amt.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion der Schulkinder; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für Jünglinge; 6: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Montag abend: Männerkongregation. — Donnerstag nachm. 5—7: Beichtgelegenheit. — Freitag 7: Herz-Jesu-Amt.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe m. Osterkommunion der Männer; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Predigt durch den hochw. Herrn Geistl. Rat Link, Amt und Segen, anläßlich der Kirchenvisitation; ½12: Kindergottesd. mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des letzten Jahrgangs. — Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Mittwoch 8: Versammlung der Jungfrauenkongregation. — Freitag 7: Herz-Jesu-Amt. — Täglich morgens 6: Beichtgelegenheit.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe mit Generalkommunion des Schutzengelbundes und der übrigen Kinder; 8: deutsche Singmesse und Predigt; ½10: Hauptgottesdienst: Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; ½2: Christenlehre für die Jünglinge; ½3: Kreuzwegandacht und Segen; 6: Fastenpredigt und Segensandacht. — Kollekte für arme Erstkommunikanten. — Dienstag, abends ½9: Jünglingskongregation. — Freitag: abends 8: Männerapostolat.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe mit Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse mit Osterkommunion der Männer, Generalkommunion des Männervereins „Badenia" und des Jungmännerbundes um ¾8; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt mit Hochamt; ½12: Schülergottesdienst; 2: Christenlehre für Jünglinge; 6: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Donnerstag 5: Beichte. — Freitag ¾7: feierl. Herz-Jesu-Amt.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion für die Schulkinder; ½10: Hochamt mit Predigt und Christenlehre für die Jünglinge, zugleich Entlassung des 3. Jahrgangs; 11—12: Barromäusbibliothekstunde; ½6: Rosenkranz; 6: 5. Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Donnerstag 5—7: Beichtgelegenheit. — Freitag ¾7: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen; abends 7: Andacht zu Ehren der schmerzh. Muttergottes mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche (Daxlanden). 6—8: Beichtgelegenheit; ¾7: Kommunionmesse (Osterkommunion für die Männer; 8: Singmesse für Predigt; ½10: Amt mit Predigt; ¾11: Christenlehre; 5: Fastenpredigt mit Segensandacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit feierl. Osterkommunion der Männer und Jünglinge, insbes. für die Mitglieder des Männerapostolats; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; nachm. ½2: Christenlehre für die Mädchen; 6: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6—7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation u. Osterkommunion der Männer und Jungmannschaft; 9: Amt mit Predigt (Kollekte für arme Erstkommunikanten); ½2: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 2: Corporis Christi-Bruderschaftsandacht; abends ½7: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Donnerstag abends 8: Beichtgelegenheit. — Freitag 7: best. Herz-Jesu-Amt; von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit.

Altkathol. Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt. Abds. 6: Liturgische Fastenandacht mit Predigt des Herrn Stadtpfarrers Dr. Steinwachs aus Mannheim.

Zionskirche der Evangel. Gemeinschaft, Beiertheimer-Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt Predig. Klenert; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Predigt, Pred. Klenert; ½5: Jungfrauenver. — Dienstag, abends 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abends 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg** Hardtstr. 5. Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsverf.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49b. Sonntag, vorm. ½10 Uhr: Predigt und Konfirmation; 11: Kindergottesdienst; 5: Predigt; abends 8: Jugendbund. Mittwoch, abends 8: Bibel- und Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstraße 16a. Gottesdienste: Sonntag, vorm. 9½; nachm. 4. Mittwoch, abds. 8 Uhr.

Freireligiöse Gemeinde. Vier Jahreszeiten (Hebelstraße 21). **Vorm. 9¾ Uhr: Jugendweihe.**

MARKE SALAMANDER

Braune Salamander

in altbewährter Qualität
und den neuen Formen

MARKE SALAMANDER

Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 167.

Finanzierungen
Liquidationen — Sanierungen
Badische Treuhandgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe, Ludwigsplatz, Villingen, Rietstr. 10
Tel. 4602. Tel. 304.

ALUMINIUM
Kochtöpfe
in großer Auswahl
nur Qualitäts-Ware
stets zu den
billigsten Tagespreisen
Nürnberger, Karlsruhe,
Aluminium-Spezialgeschäft,
Waldstr. 26 neben Resi.

TÜCKMAR
WELTRUF
Die führende u. anerkannte Qualitätsmarke für den Friseur- u. Privatgebrauch
Goldene Jubiläumsmedaille Berlin 1912.

Bestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasiergarnituren Geschenk-Artikel u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl
Karl Hummel, Werderstr. 13,
Stahlwarengeschäft, Rasiermesserhohlschleiferei.

Danksagung.

Für die vielen Beileidsbezeugungen, die mir beim Hinscheiden meines geliebten Gatten von allen Seiten erwiesen worden sind, sage ich — zugleich im Namen aller Hinterbliebenen — herzlichen Dank.

Karlsruhe, den 30. März 1922.

Lydia Helbing, geb. Rumswinkel

Gartenerde
kann unentgeltlich abgeführt oder gegen Bezahlung zugeführt werden.
Friedrich Philipp Mehl
Tiefbau-Unternehmung.
Gartenstr. 66 Tel. 3978

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Katharina Franken
geb. Bischoff

im Alter von 52 Jahren nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragenen Krankheit heute früh sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Joseph Franken nebst **Kindern**
und Angehörigen.

Trauerhaus: Gabelsbergerstraße 1.
Beerdigung: Montag, den 3. April ½5 Uhr in Mühlburg.

Trauerbriefe jeder Art liefern rasch und in tadelloser Ausführung
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

bei hellem Sonnenschein; auch gegen Nachtfröste sind Schutzvorkehrungen zu treffen.

Mit dem Neuerwachen der Natur beginnen auch die Schädlinge mannigfacher Art ihr Zerstörungswerk aufs neue. Von Anfang an muß man sich deren Bekämpfung angelegen sein lassen, will man nicht unterliegen. Den Blutläusen geht man mit Aetzkalk und starker Seifenlauge zu Leibe; den Apfelblütenstecher schüttelt man frühmorgens, wo der Käfer von der Nachtkühle noch erstarrt ist, auf untergelegte Tücher und vernichtet ihn dann; die kleinen hellgrünen Frostspannerraupen sind so weit als möglich aufzusuchen und zu töten, die eigentliche Bekämpfung des Schädlings geschieht zu einer anderen Zeit. Bald nach der Blattentwicklung der Pfirsiche fangen nicht selten einzelne Blätter an, sich zu kräuseln und erbleichen. Beachtet man diese „Kräuselkrankheit" nicht, kann der ganze Baum gefährdet werden. Man schneide darum von vornherein jedes sich zu kräuselnde Blatt ab und verbrenne es; dann kann die Krankheit nicht überhand nehmen. th.

Der kleine Ratgeber.

Gartenbau.

Ammoniak und Chilisalpeter. Es gibt noch immer Gartenfreunde, die an das früher gebrauchte Chilisalpeter zurückdenken. Das ist verfehlt. Unser deutsches schwefelsaures Ammoniak ist entschieden besser als Chilisalpeter es war. Es düngt nicht so schnell und stoßweise, und das ist gut, das gab hohle Köpfe und wässeriges Gemüse. Das schwefelsaure Ammoniak aber düngt schnell, kräftig und andauernd, und so erzielt man ein gutes und haltbares Gemüse.

Der Kürbis. Zu den Pflanzen, die ihre große Verbreitung den harten Kriegsjahren verdanken, gehört auch der Kürbis. Während man diesen früher nur hin und wieder einmal in den Kleingärtnereien antraf, ist er darin heute Allgemeingut geworden. Seine Verwendung in der Küche ist auch vielseitig; eine sehr wohlschmeckende Speise ist eingemachter Kürbis. Hierzu eignet sich am besten der große gelbe Riesen-Zentner-Melonen-Kürbis mit rötlich-gelbem Fleisch. Zu ihrem guten Gedeihen beanspruchen die Kürbisse einen lockeren, fetten und feuchten Boden und außerdem viel Sonne. Ein Plätzchen, das sich ganz besonders zum Anbau des Kürbis eignet, ist der Komposthaufen, und man sollte daher diesen noch mehr als es bisher zu geschehen pflegt, mit Kürbissen bepflanzen. Außer einem nahrhaften Boden verlangen die Pflanzen, wie schon erwähnt, viel Sonne, das Beet darf daher nicht schattig liegen, außerdem empfiehlt es sich, den Pflanzen ab und zu einmal einen Dungguß zu geben, falls der Boden nicht besonders reich an Nährstoffen sein sollte. Fleißig gießen. Auch das darf nicht vergessen werden. Am besten wird man immer tun, wenn man die Pflanzen in Töpfen, die ihren Platz auf dem Küchenofen finden, heranzieht, und die Pflanzen Anfang Mai sodann ins freie Land setzt. Will man die Kerne direkt ins freie Land legen, so warte man hiermit bis Mitte Mai, da die Keimfähigkeit der Kerne erst bei 10 Grad Celsius Wärme beginnt. Frischer Samen keimt schneller und besser als älterer. Das Auspflanzen geschieht in Abständen von 50 Zentimeter. Wenn der Satz „Je mehr Ranken, je mehr Früchte" auch richtig ist, so sollte man doch in den Fällen, wo besonders große Früchte gezogen werden sollen, der betr. Pflanze nicht mehr als 2 bis 3 Früchte lassen. Die Reife der Kürbisse erkennt man sowohl an der Farbe als auch an dem hohlen Klang, der beim Beklopfen vernehmbar ist. Nicht voll zur Reife gelangte Früchte kann man im Zimmer nachreifen lassen, wähle aber für diesen Zweck einen möglichst luftigen und hellen Raum. Schn.

Wasser- und Wildschüsse an Obstbäumen. Als Wasserschüsse bezeichnet man solche Triebe, die augenscheinlich nicht mit zum regelrechten Wuchs des Baumes gehören. Sie beeinträchtigen die Fruchtbarkeit und das Aussehen und müssen deshalb entfernt werden. Namentlich bei Steinfrüchten sieht man solche Wildschüsse aus den Wurzeln hervorwachsen, besonders bei solchen Bäumen, die selbst aus einem Wurzeltrieb gezogen sind. In der Regel werden solche unliebsamen Schüsse dann an der Erdoberfläche abgeschnitten. Das Resultat ist dann aber nur ein erneutes üppiges Wachsen solcher Wildlinge. Um sie endgültig zu unterdrücken, muß man die Erde soweit entfernen, bis die Ursprungsstelle bloßgelegt ist und den Wildling fast an der Wurzel glatt abschneiden. Bei Beerenobstbäumen erscheinen solche Wasserschüsse gern aus dem Wurzelhals. Dann ist in der Regel der Baum zu tief gepflanzt, was auch schon an dem weniger guten Gedeihen des Baumes zu erkennen ist. In diesem Fall entferne man die Erde rund um den Stamm in entsprechender Tiefe, worauf man die Schüsse unmittelbar am Stamm durch einen glatten Schnitt entfernt. Dadurch wird natürlich die Ursache solcher Triebbildung nicht beseitigt. Das geschieht erst, wenn man den Baum, vorausgesetzt, daß er nicht schon zu groß ist, durch Heben in die richtige Pflanzenhöhe bringt. Dann hört diese Wildschußbildung von selbst auf.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt Karlsruhe. Druck der C. F. Müllerschen Hofbuchhdlg. m. b. H.

Die Scholle

Ratgeber für Haus, Landwirtschaft und Kleingärtnerei

Beilage zum „Karlsruher Tagblatt"

4. Jahrgang — Nummer 7 — 1. April 1922

Ein Wort über die Baumpflege.

Von Franz Sales Meyer.

Die Natur gestaltet ihre Erzeugnisse so, wie sie es für zweckdienlich hält und wenn der Mensch ihr dabei ins Handwerk pfuscht, so werden sie mitunter, aber nicht allemal, verbessert. Bäume kann man umformen aus Gründen der Nützlichkeit oder aus ästhetischem Gefühl. Bei den Obstbäumen muß schon der Erziehungsschnitt dafür sorgen, daß sie reichlich und gut tragen, daß die Aeste entsprechend der Fruchtlast erstarken und dem Winde widerstehen. In zu dicht gewordenen Kronen werden die unfruchtbaren Wasserreiser, das schwächliche oder sich gegenseitig scheuernde Holz entfernt. Auch Krankheiten, Schädlinge und Hagelschlag können eine Verjüngung durch Einkürzen der Aeste und Zweige nötig machen. Das gehört zur Ordnung; wenn ein Baum uns etwas einbringen soll, so müssen wir ihn dementsprechend pflegen. Wenn am Strand bei Lugano die Aeste von Zierbäumen zu einer horizontalen Decke verflochten werden, so daß sie aussieht wie ein großer grüner Tisch mit vielen Füßen, kann man nichts dagegen einwenden. Man will unten Schutz und Schatten, oben aber eine freie Aussicht haben. Die Natur schafft im Urwald Aehnliches von sich aus.

Wenn man geometrische und architektonische Gärten schöner findet als natürliche, so wird man Hainbuchen, Kornelkirschen und Liguster zu Wänden und Brüstungen, Eiben und Buchsbäume zu Pyramiden-, Kegel- und Kugelformen zuschneiden dürfen. Wenn schon, dann schon; die Einheitlichkeit drängt dazu und die Pflanzen lassen es sich gefallen, solange der Gärtner nicht streikt.

Die Natur gibt dem Baum seine charakteristische Form; sie baut aber auch gelegentlich einmal über die Schnur aus diesen oder jenen Gründen. Der Baumpfleger hat dann zweifellos das Recht, abnorme oder unschöne Auswüchse zu beseitigen und die Rolle eines Naturpolizisten zu übernehmen. Das Amt des Chirurgen fällt ihm zu, wenn Sturm oder Blitz dem Baum die Glieder zerschlagen oder weggerissen haben. Auch die Bäume werden Greise und gute Seelen haben dann für deren Gebrechen ein hilfsbereites Verständnis.

Die Pflege des Solitärbaumes ist ein Einzelfall und ungehemmt. Der Alleebaum geht in der Gemeinschaft auf; hier ist statt des Baumes die Allee zu pflegen, was etwas schwieriger wird der gegenseitigen Anpassung wegen. Die Obstbaum-Allee dient dem Nutzen und hat nur während der Blütezeit einen Zierwert. Die übrigen Alleen sollen die Straßen beschatten, nicht übermäßig, damit diese noch auftrocknen können. Sie sollen im Nebenamt die Straßen beleben und das ganze Jahr über eine Zierde sein, wonach sich Baumwahl und Pflege zu richten haben.

Wenn einzelne Bäume in den Alleen schlecht werden, ersetzt man sie durch neue. Die Jungbäume stören dann die Gleichmäßigkeit, aber die Allee stirbt nie aus; sie verjüngt sich stückweise und ständig. Kümmern die Bäume in der großen Mehrzahl oder insgesamt, so ist eine völlige Neupflanzung am zweckmäßigsten. Will man den jähen Szenenwechsel umgehen, so empfiehlt sich das Prinzip: halb und halb. Man ersetzt den ersten, dritten, fünften usw. Baum, und wenn dieser Ersatz eine gewisse Größe erlangt hat, den zweiten, vierten usw. Das gilt für lange, gerade Alleen. Sind die Alleen kurz oder so geschweift, daß jeweils nur ein kurzes Stück übersehen wird, so stört auch ein unregelmäßiger Ersatz nicht sehr.

Die Verjüngung der Allee durch Einkappen der Bäume führt nur selten zur Befriedigung, so oft sie auch immer und immer wieder versucht wird. Wenn die Bäume an Altersschwäche, aus Nahrungsmangel oder weil das Grundwasser gesunken ist, kümmern, so ist schwer abzuhelfen. Gegen das Altern gibt es kein Mittel und künstliche Nahrungs- und Wasserzufuhr ist eine kostspielige Sache. Bäume im Besitze der Vollkraft überwinden das Einkappen noch ziemlich gut. Verkümmerte Exemplare bringen die Kraft für das Doppelgeschäft der Neubildung und der Wundenüberwallung nicht

Trinken Sie die vorzügliche **Riempp-Mischung** mit 10, 25 u. 50% Bohnenkaffee zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Abonnenten kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts.

Pfannkuch & Co

Für **Ostern**

Schokolade-Hasen
Schokolade-Eier
Caramell-Hasen
als Atrappen-Füllung:
Pralinen
Bonbons
Schokoladen

Spezial-Abteilungen für Confituren
Karlfriedrichstr. 3
Bahnhofplatz
Ecke Karl- und Akademiestraße
Kaiser Allee 73

Pfannkuch & Co

ESES GE

Büro-Möbel

General-Vertrieb der
Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen
Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel

Süddeutsche Schreibmaschinen- & Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
EIGENE BÜROMÖBEL-FABRIK
KARLSRUHE/B.
TEL. Nº 121 / KAISERSTR. Nº 225
FREIBURG I. Br. — OFFENAU I. B.

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe — Telephon 1846
Seiden- und Woll-Jumpers, Ueberblusen
Voileblusen
zu bekannt billigen Preisen.

Moderne Tapeten
sehr große Auswahl, solide Tapezierarbeit, möglichst billige Preise.
Sebastian Münch
Karlsruhe, Hirschstr. 28.

Neuanlegen und Instandhaltung
von Haus-, Zier-, Obst- und Gemüsegärten, sowie das Schneiden der Formobstbäume und Balkonkästenbepflanzung übernimmt hier und auswärts bei billigster Preisberechnung
Paul Bardenwerper
Kunst- und Landschaftsgärtner
Karlsruhe i. B., Postfach 4.
Offeriere billigst: Obstbäume, Beerenobst, Stauden, Zierpflanzen, Sämereien und Düngemittel.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.
Einem verehrl. Publikum sowie meinen Freunden und Gönnern mache ich die höfliche Mitteilung, daß ich das altrenommierte
Gasthaus zum gold. Lamm
Mühlburg, Hardtstraße 32
übernommen und eröffnet habe.
Wie in meiner früheren Tätigkeit im „Großherzog Friedrich" werde ich auch in meinem jetzigen Wirkungskreise bestrebt sein, meine Gäste jederzeit gut zu bedienen und ihren Ansprüchen, soweit es mir in der jetzigen Zeit möglich ist, gerecht zu werden.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Heinrich Röhrig und Frau
(früher „Großherzog Friedrich", Oststadt).

Orthopädische Fuß-Bekleidung
Beschuhung kranker und normaler Füße, Moderne Formen. Individuell. Anpassung.
Zugelassener Lieferant beim Versorgungsamt für Kriegsbeschädigte.
Otto Schwaninger
Schuhmachermeister
Waldstraße 66, Ecke Sofienstraße,
Telephon 4118.

Damenbinden
Bindengürtel
Strumpfhalter
Mullwindeln
Einlagen-Gummi
Korsettstäbe etc.
preiswert und in nur besten Qualitäten im
Kaufhaus **Neubert**
Kaiserstraße 118.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Rotes Haus, Kleinkunstbühne
Waldstraße 2
Vornehmstes Kabarett am Platze. Direkt.: Gebr. Ritter.
Alles übertrifft
das Aprilprogramm u. a.
Rückert Schorsch'l das Münchener Original.
Jeder muß ihn gesehen haben.
Treffpunkt der vornehmen Welt. — Tischbestellung 4690.
Programmwechsel am 1., 8., 16., 24. jeden Monats.

Geschäfts-Uebernahme.
Der verehrl. Einwohnerschaft von Karlsruhe teile ich ergebenst mit, daß ich die
Schuhmacher-Werkstätte
von Herrn Ferdinand Zeil, Herrenstraße 56, übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft mit guter Arbeit sowie nur bestem Material rasch und pünktlich zu bedienen.
Annahme von Reparaturen in meiner Wohnung Kaiserstraße 87, Seitenbau, 4. St., und Herrenstraße 56, Werkstätte.
Hochachtungsvoll
Leo Lösch
Schuhmacher.

„Zum Rheingold"
Waldhornstraße 22.
Gut bürgerliches Restaurant
Bekannt durch seine
vorzügl. Weine u. gute Küche.
Schrempp-Printz-Bier. — Eig. Schlachtung.

PLAKATE
liefert rasch und preiswert
C. F. Müllersche Hofbuchhandlg. m. b. H.

mehr auf. Sie leisten, was sie können; sie machen an jedem Stummel eine Menge von Trieben mit großen Blättern; aber was zunächst, erreicht an Gewicht und Maße entfernt nicht das Weggeschnittene. Der gekappte Baum sieht im Sommer ganz artig aus, im laublosen Zustand umso trauriger. Dann wird er borstig wie ein alter Pinsel und streckt seine Besen racheflehend zum Himmel auf. Unsere Alleen stehen die Hälfte des Jahres kahl und der Naturfreund weiß, daß auch entblätterte Bäume schön sein können.

Die Linden, Platanen, Robinien und Roßkastanien ertragen das Einkappen ziemlich gut; andern Bäumen paßt es wieder weniger. Die mit der Verjüngung verbundene Formveränderung spricht sich auch verschieden aus. Linden und Roßkastanien mit ihren rundlichen Kronen büßen weniger an Form ein als z. B. die Platane, die als Kugelbaum eben keine Platane mehr ist. Maßhalten ist wie in allen Fällen auch hier eine goldene Regel. Man hat vor vielen Jahren — es war wohl noch im alten Jahrhundert — die vierfachen Linden-Alleen des Karlsruher Schloßplatzes eingestutzt. Es geschah nach zwei verschiedenen Weisen, offenbar um Exempla für später zu haben. Die Bäume der westlichen Hälfte des Platzes wurden nur wenig eingekürzt, die der östlichen etwas stärker, sagen wir: mäßig gekappt. Nimmt man heute die Linden in näheren Augenschein, so zeigt sich kaum ein Unterschied, wenn sie belaubt sind. Im Winter aber sind diejenigen der Theaterseite immerhin die schönern.

Wenn Alleebäume sich in die Haare geraten sind, so werden sie infolge des Druckes und Lichtmangels formlos. Weil sie nicht mehr in die Breite können, streben sie zur Höhe. Die Kronen verlieren ihre Geschlossenheit und werden im Innern sparrig und leer. Das wäre vermieden worden, wenn man die Bäume seinerzeit weit genug gepflanzt hätte. Es wäre aber auch unterblieben, wenn man die Allee um die Hälfte gelichtet hätte zu der Zeit, als die Kronen sich gerade zu berühren anfingen. Vorgetan ist besser als nachgedacht. Nun werden die Bäume gründlich eingekappt. Gesund wie sie sind, ertragen sie es. Aber sie sind für ihr weiteres Leben zu Krüppeln verdammt, obgleich unschuldig an dem Aerger, den sie dem Beschauer bereiten. Eine Neupflanzung würde diesen Aerger begraben, dafür aber einen neuen gebären bei denjenigen Leuten, die sich von lieb gewordenen Errungenschaften nicht trennen wollen.

Der Alleebaum ist selbstredend ein Hochstamm. Unter seiner Krone muß die Passage offen bleiben. Für Bäume, die frei in den Rasen gestellt werden, fällt diese Beschränkung weg. Von einigen Ausnahmen abgesehen ist es hierzulande auch allgemein üblich, den Nadelhölzern die Beastung bis zum Boden zu belassen. Von Laubhölzern hält man in der Regel niederstämmig nur die Pappeln, die Blutbuchen, die Pyramideneichen und Pyramidenulmen. Daß sich die Mehrzahl der übrigen Bäume ebenfalls vorteilhaft mit Grundbeastung verwerten läßt, konnte man aus den Gärten Englands lernen. Prächtige Beispiele dafür sind auch die inmitten des Botanischen Gartens stehende Zelkowa Keaki und die ehrwürdige doppelstämmige Edelkastanie unweit des Teiches im Karlsruher Schloßgarten.

Seit den Kindheitstagen der alten Eichen des Wildparkes, der Beiertheimer Allee und des Sallenwäldchens ist das Karlsruher Grundwasser ganz erheblich gesunken. Dies hat der Gipfeldürre, die das Alter mit sich bringt, noch Vorschub geleistet. Es gehört zur Eigentümlichkeit der Eiche, daß sie in diesem Zustande besonders malerisch wird, und es ist selbstverständlich, daß die Maler sich dem Fällen dieser Bäume widersetzen, während anderseits die Forstleute auf deren Entfernung drängen, weil sie ein Hort und Herd für tierische und pflanzliche Parasiten sind. Der einen Partei gerecht werden, heißt die andere verdrießen; das läßt sich nicht ändern. Man kann es eben auch in diesem Fall mit dem besten Willen nicht allen Leuten recht machen. Völlig widersinnig ist es aber, die Ruinen alter Eichen einzukappen, weil damit keiner der Parteien gedient ist.

Der Gemüsegarten im April.

Im Gemüsegarten wächst die Arbeit mit jedem Tag. Darum versäume man nichts und schiebe nichts auf morgen, was heute ausgeführt werden kann. Den Hauptteil des Monats nehmen Bodenbearbeitung und Aussaat in Anspruch, während im letzten Drittel das Auspflanzen in den Vordergrund der Tätigkeit tritt. Man säe und pflanze aber nicht gar zu frühzeitig, allein in dem Bestreben, der erste zu sein, der seinen Garten bestellt hat. Wo der Boden nicht genügend abgetrocknet ist, nicht eine gewisse Wärme besitzt, werden frühzeitige Saaten nur kümmerlich gedeihen und stets von später gemachten überholt werden.

Besondere Sorgfalt lasse man in diesem Jahre auch der Kartoffel angedeihen, das Pflanzgut wird sehr teuer werden und die Kartoffel ist und bleibt, heute mehr denn je, unser Hauptnahrungsmittel. Die vorgekeimten Knollen verlangen zum ungestörten Gedeihen schon eine gute Bodenwärme, wenn nicht die Keime verkümmern sollen. Man lege sie darum nicht zu zeitig in kaltgrundigen, nassen Boden, nicht vor Anfang Mai. Frisch gesetzte Gemüsepflanzen sind

gut anzugießen; nur in gut feuchten Böden können sie sich rasch und gut festwurzeln. Den jungen Pflänzlingen gleich Dunggüsse zu geben, ist ziemlich zwecklos. Anfangs finden sich noch genügend Nährstoffe im frischen Boden vorhanden; erst bei fortschreitendem Wachstum sind neue zuzuführen. Warmbeete sind fleißig zu lüften, damit die Pflänzlinge nicht vergeilen. Für ein möglichst schonendes Herausheben der Pflänzlinge aus dem Saatbeet ist es nötig, das Beet vorher tüchtig mit abgestandenem Wasser zu gießen, da sonst die zarten Wurzeln beim Herausheben leicht zerreißen. Mit einem kleinen Spaten löst man eine Anzahl Pflanzen gleichzeitig und zieht sie dann einzeln heraus. Alles Unkraut ist so zeitig wie möglich, tunlichst mit der Wurzel auszuziehen. Je zeitiger und öfter das besorgt wird, je mehr Arbeit und Mühe spart man sich dadurch später. Das beste Mittel, die schädlichen Erdflöhe von den Saatbeeten fern zu halten, ist stets Feuchthalten der Beete; Erdflöhe gedeihen nur bei Trockenheit und Wärme. th.

Welche Aussaaten können im April gemacht werden?

Schwarzwurzeln verlangen einen tiefgegrabenen, kräftigen aber nicht frisch gedüngten Boden, sonnige warme Lage und ein mehrmaliges Behacken während des Sommers. Die Aussaat erfolgt in 20 Zentimeter von einander entfernte Reihen. Ein Verziehen der Pflanzen ist nicht nötig, wenn der Same nicht zu dicht ausgestreut wurde (in den Reihen in Abständen von 5 zu 5 Zentimeter ein Korn). Die Ernte erfolgt vom Oktober bis April. Am besten tut man, die Schwarzwurzeln an ihrem Standort zu lassen, so bleiben die Pflanzen frisch und wohlschmeckend. Im Oktober wird das Beet mit einer Laubschicht bedeckt, um auch bei Frost je nach Bedarf Schwarzwurzeln aus der Erde nehmen zu können. Auf die Wurzelbildung hat das Blühen der Pflanzen keinen Einfluß.

Sellerie. Die Aussaat erfolgt auf ein warmes Mistbeet, das Auspflanzen anfangs Mai in 35 Zentimeter entfernte Reihen und in 25 Zentimeter Abstand in der Reihe. Sellerie verlangt einen gut gedüngten (im Herbst) und tief umgearbeiteten Boden. Bei Trockenheit ist fleißig zu gießen, ebenso ist ein öfteres Behacken nötig.

Spätblumenkohl wird in der Zeit vom 25. bis 30. April in einen tief bearbeiteten, frisch und stark gedüngten Boden in geschützter Lage ausgesät. Bei Trockenheit ist zu gießen und die Beete sind öfters zu behacken und von Unkraut frei zu halten. An regnerischen Tagen können mit bestem Erfolg auch Dunggüsse gegeben werden.

Später Rotkohl. Aussaat 1. bis 5. April auf geschützt liegende, gut vorbereitete Saatbeete. Dünn säen. Das Verpflanzen erfolgt gegen Ende Mai, drei Reihen auf ein Beet, Abstand der einzelnen Pflanzen 30 bis 50 Zentimeter.

Später Weißkohl. Die Kultur ist die gleiche wie beim Rotkohl.

Später Wirsing. Aussaat 25. bis 30. April in guten, frischen Boden. Verpflanzt wird vom 15. bis 20. Juni, drei Reihen auf das Beet, die einzelnen Pflanzen 30 bis 35 Zentimeter von einander.

Spinat. Aussaaten können von März bis Oktober hinein (die Sommermonate ausgenommen) gemacht werden, am besten ist Reihensaat. Bei trockenem Wetter ist reichlich zu gießen. Spinat gedeiht auf jedem Boden, doch gilt auch hier: je besser der Boden, je besser der Ertrag.

Thymian. Die Aussaat erfolgt im April auf ein kaltes Mistbeet, das Auspflanzen von Ende Mai bis Anfang Juni auf Beete in sonniger Lage. Auf feuchtem Boden gedeiht Thymian nicht.

Tomaten. Im März oder April werden die Samen ins Mistbeet oder in Töpfe gesät und Ende Mai die jungen Pflanzen mit unzerdrücktem Wurzelballen auf gut gedüngte Gartenbeete in recht sonniger Lage gepflanzt. Bei anhaltender Trockenheit, namentlich aber zur Zeit der Blüte, muß gut gegossen werden. Abends oder frühmorgens ein Jaucheguß fördert die Entwicklung.

Zwiebeln. Aussaat entweder breitwürfig oder in Reihen im März bis Anfang April ins freie Land in altgedüngten, nahrhaften Boden in sonniger Lage. Der Samen wird leicht untergehackt und die Beete geklopft oder gewalzt. Bei trockenem Wetter ist die Saat zu gießen. Nicht zu dicht säen.

Der Obstgarten im April.

Allenthalben beginnt es zu keimen und zu sprießen. Da beginnt auch für den Obstbauer erneute Tätigkeit. Die Neupflanzung muß möglichst bald beendet werden. Wohl ist die letzte Hälfte des März im allgemeinen die geeignetste Pflanzzeit, aber bei schwierigem Boden ist es unbedingt besser, mit dem Pflanzen bis zum April zu warten, wo der Boden mehr abgetrocknet ist. Mit dem Beschneiden der jungen Bäume warte man, sofern die Bodenverhältnisse heuer nicht besonders günstig sind, lieber bis zum nächsten Jahre. Baumscheibe und Baumstreifen sind zu graben, alle Wege in Ordnung zu bringen. Dem Spalierobst ist besondere Sorgfalt zu widmen. Um frühzeitige Sorten am zu frühen Aufspringen zu hindern, beschatte man sie vorläufig noch